

sei dabei



Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

2 // 2019



Leitartikel

**„Leistung allein genügt nicht.
Man muss auch jemanden finden,
der sie anerkennt.“**

Seite 4



Inhalt

Vorwort

- 3** Uwe Hiltner // Herr K. und der Lorbeer

Leitartikel

- 4** Karl-Heinz Röber // „Leistung allein genügt nicht. Man muss auch jemanden finden, der sie anerkennt.“

Aus den Bereichen

- 8** **Vorschulische Förderung** // Der Bereich der Vorschulischen Förderung freut sich über eine Flut an Spenden
- 10** **Vorschulische Förderung** // Der große Auftritt: Lampenfieber, Lieder und Pommes – Aktionstag in Peine
- 11** **Vorschulische Förderung** // „Aufgepasst, mitgemacht, jetzt beginnt der Kinderrat!“
- 12** **Wohn- und Tagesstätten** // „Man hat Unterhaltung und Abwechslung und ist nicht allein“
- 14** **Wohn- und Tagesstätten** // IGS-Schüler am Zukunftstag in der Tagesstätte Edemissen
- 14** **Wohn- und Tagesstätten** // Umgestaltung der Wohnstätten für ältere Menschen
- 15** **Werkstätten** // Pferde- und Reitsportmesse 2019 in Burgdorf
- 16** **Werkstätten** // M4 – wer oder was ist das?
- 17** **Werkstätten** // Wussten Sie schon ...
- 17** **Werkstätten** // Nachruf Herr Günter Ex
- 18** **Werkstätten** // Neue Beleuchtungsanlage in der WfbM Peine
- 18** **Soziale Dienste** // Aktionstag der Aktion Mensch in Peine
- 19** **Soziale Dienste** // Projekt mit Bus und Bahn
- 20** **Soziale Dienste** // Kuba und südamerikanische Rhythmen in Berkhöpen
- 20** **Ambulante Dienste** // Abschied vom ersten Kurs der Wohnschule
- 22** **Ambulante Dienste** // „Burgdorf steht auf“ – 70 Jahre Grundgesetz
- 23** **Ambulante Dienste** // Begleitete Elternschaft
- 24** **Aktionstag Burgdorf** // #MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir – Sonderseiten
- 28** **Ambulante Dienste** // Reisekatalog 2020
- 29** **Ambulante Dienste** // Leichte Sprache bedeutet Teilhabe. Büro für Leichte Sprache
- 30** **Ambulante Dienste** // City-Tester Peine
- 31** **Ambulante Dienste** // Veranstaltungen Freizeitbereich 2019

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

- 22** **Jubiläen** // Mitarbeiter und Beschäftigte
- 32** **GmbH** // Informationsveranstaltungen zum Bundesteilhabegesetz
- 33** **Werkstattrat** // Damit beschäftigt sich der Werkstatt · rat gerade!
- 34** **Bewohnervertretung** // Wahlen zur Bewohner · vertretung
- 35** **Elternbeirat** // Neues vom Elternbeirat der Kita Vin
- 36** **Eltern- und Betreuerbeirat der WfbM** // Sommerfahrt
- 37** **Arbeitssicherheit** // Arbeitsschutzmanagementsystem seit 10 Jahren online
- 38** **Reihe: Berufsbilder in der LHPB**
- 40** **Reihe: Einrichtungsleitungen im Portrait**
- 42** **Reihe: Mach mit!**
- 44** **Termine** // „The Boppin' Blue Cats“

Aus den Vereinen

- 44** **Lebenshilfe Peine e.V.** // Tanzen, Trommeln und richtige Ernährung
- 45** **Lebenshilfe e.V. Burgdorf** // Herzensangelegenheit ... wenn Arbeit nicht nur Arbeit ist

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Jahre 2017 ist die erste Stufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft getreten. 2018 folgte die Stufe 2, und mit dem kommenden Jahr, dem Jahr 2020, werden wir uns im Zuge von Stufe 3 mit weitreichenden Veränderungen, insbesondere für den Bereich des Wohnens, auseinandersetzen müssen. Kurz gesagt, das BTHG beschäftigt uns alle sehr, und das wird auch erst einmal so weitergehen.

Die Umsetzungen des BTHG lassen mich an Bertolt Brecht aus dem Jahr 1949 denken:

Herr K. betrachtete ein Gemälde, das einigen Gegenständen eine sehr eigenwillige Form verlieh. Er sagte: „Einigen Künstlern geht es, wenn sie die Welt betrachten, wie vielen Philosophen. Bei der Bemühung um die Form geht der Stoff verloren.

Ich arbeitete einmal bei einem Gärtner. Er händigte mir eine Gartenschere aus und hieß mich einen Lorbeerbaum beschneiden. Der Baum stand in einem Topf und wurde zu Festlichkeiten ausgeliehen. Dazu musste er die Form einer Kugel haben.

Ich begann sogleich mit dem Abschneiden der wilden Triebe, aber wie sehr ich mich auch mühte, die Kugelform zu erreichen, es wollte mir lange nicht gelingen. Einmal hatte ich auf der einen, einmal auf der anderen Seite

zu viel weggestutzt. Als es endlich eine Kugel geworden war, war die Kugel sehr klein. Der Gärtner sagte enttäuscht: „Gut, das ist die Kugel, aber wo ist der Lorbeer?“

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales erklärt, dass sich mit der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhabegesetz vollziehe. Das Bundesteilhabegesetz führe die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe heraus in das Sozialgesetzbuch IX und schaffe damit ein eigenständiges Teilhaberecht. Durch die Herauslösung aus dem „Fürsorgesystem“ würde das angestrebte Ideal einer inklusiven Gesellschaft somit auch sichtbar.

Gut, das hört sich wohlwollend an. Doch wo ist hier und heute der Vorteil für die Beteiligten und ganz besonders für die Menschen mit Behinderung? Ich hoffe, gemeinsam mit Ihnen sehr bald den „Lorbeer“ zu erleben.

Aber nun erst einmal viel Spaß bei der Lektüre des aktuellen „sei dabei“!

Ihr

Uwe Hiltner

Uwe Hiltner

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor einigen Artikeln in diesem Heft steht ein anders · farbiger Absatz.

Er erklärt, um was es in dem Artikel geht. Er ist in Leichter Sprache geschrieben.

Das nächste „sei dabei“ erscheint am 15. November 2019.



**„Leistung allein genügt nicht.
Man muss auch jemanden finden,
der sie anerkennt.“**

Lothar Schmidt, deutscher Politologe und Hochschullehrer

Stellen Sie sich einmal die Situation der Wirtschaft in den 60er Jahren vor: In Deutschland wurden viele Arbeitskräfte benötigt. Zahlreiche Menschen kamen aus den benachbarten Ländern wie Spanien, Italien und Griechenland nach Deutschland, um hier zu arbeiten.

Auch für Menschen mit Behinderung wurden überall Betätigungsfelder gefunden, weil Arbeitskräfte sehr rar waren.

So wurden sie in der Landwirtschaft als Mister, Melker oder bei Feldarbeiten eingesetzt – es war ja überwiegend einfache Handarbeit. In der Industrie gab es viele Arbeitsplätze mit geringen Anforderungen wie in der Hofreinigung, im Hausmeisterbereich, als Maschinenbediener oder auch für Montage- und Verpackungsarbeiten. Im Handel konnten Menschen mit Behinderung für das Ausliefern von Waren, Auffüllen der Regale in den Geschäften, Reinigungstätigkeiten, Helfertätigkeiten in Gärtnereien oder auf dem Bau eingesetzt werden. Jedes Rathaus hatte seinen internen Postboten und so weiter und so fort.

Leider war der Umgangston sehr rüde: Bezeichnungen wie Trottel, Blödmann, Krüppel, Idiot und ähnliches gehörten allgemein zum Sprachgebrauch.

Menschen mit Behinderung wurden geduldet, weil sie gebraucht wurden. Anerkennung gab es eher wenig oder gar nicht. Ein selbstbestimmtes Leben, Wünsche äußern hinsichtlich der Kleidung, des Haarschnitts (oftmals gab es nur „Pottschritte“), der Ernährung, des guten körperlichen Pflegezustandes und gesundheitlicher Maßnahmen gab es eher wenig bis gar nicht. Das Wort „Wertschätzung“ war wohl in dieser Zeit nicht bekannt. Man schätzte eher, dass man billige Arbeitskräfte hatte.

Aber: Menschen mit Behinderung waren mittendrin anstatt nur am Rande dabei.

Arbeitsvertragliche Festlegungen wie beispielsweise für Lohn, Arbeitszeiten, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Mutterschaftsurlaub, Rentenversicherungsbeiträge gab es nicht für diesen Personenkreis.

Erst mit der Novellierung des Schwerbehindertengesetzes (SchwBG) von 1974 wurden viele Rechte für Menschen mit Behinderung festgeschrieben. Unter anderem wurde das Recht auf einen Werkstattplatz festgeschrieben. Es regelte außerdem die Feststellung des Grades der

Behinderung, die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Beschäftigung von Menschen mit einer schweren Behinderung sowie deren Kündigungsschutz, die Schwerbehindertenvertretungen in Unternehmen sowie die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und die unentgeltliche Beförderung im Nahverkehr, wenn der notwendige Behindertenausweis vorhanden war. Davor hatten Menschen mit Behinderung sehr geringe und eingeschränkte Rechtsansprüche.

Abgelöst wurde dieses Gesetz dann ab 2001 durch das Neunte Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX), das sogenannte Teilhabegesetz, welches dann 16 Jahre Gültigkeit hatte, bis es vom Bundesteilhabegesetz (BTHG, dem SGB IX neu) in 2017 abgelöst wurde.

Im Jahr 1962 gab es in der Bundesrepublik 15 Werkstätten. Kontinuierlich wurde das Werkstättennetz in der BRD auf- bzw. ausgebaut. Bis in die 90er Jahre wurden diese auch als „Beschützende Werkstätten“ oder „Geschützte Werkstatt“ bezeichnet. Da bleibt die sarkastische Frage: Wer schützte da wen, beziehungsweise wer wurde geschützt?

Als ich vor mehr als 30 Jahren meine Arbeit in der Werkstatt begann, war es üblich, dass Besuchergruppen durch die Werkstatt geführt wurden. Als ich eines Tages einer Besuchergruppe die Arbeitsplätze zeigte, hörte ich Kommentare wie: „Oh, das können die!“ Oder: „Die arbeiten ja richtig.“ Oder: „Man gut, dass es so etwas gibt (wie die Werkstatt), dann sind die von der Straße wech.“

Ich hatte nach diesem Besuch Begriffe wie „Zoo“, „andersartige Menschen“ und „Separierung von Menschen“ im Kopf. Seitdem habe ich nie wieder eine Führung für derartige Gruppen gemacht. Es musste eine andere Art von Öffentlichkeitsarbeit gefunden werden ...

Im Jahr 2017 gab es in Deutschland 681 Hauptwerkstätten, in denen 310.033 Menschen mit einer geistigen, körperlichen oder psychischen Behinderung tätig sind. Unbestritten ist, dass Werkstätten für viele Beschäftigte die Teilhabe am Arbeitsleben erst ermöglicht haben. Allerdings ließen die Zielsetzungen der Verantwortlichen auseinander:

→ Fortsetzung von Seite 5

Mitte der 80er Jahre waren hauptamtliche Mitarbeiter in den Werkstätten untereinander oft zerstritten. Das Bestreben von Gruppenleitern, also denjenigen, die einen praktischen Beruf erlernt hatten, war es, möglichst hohe Umsätze zu erwirtschaften, indem sie ihre Arbeitsgruppen stringent führten, sehr auf Leistung pochten (Werkstättenverordnung: „Es ist den behinderten Menschen in der Werkstatt ein leistungsgerechter Lohn zu zahlen“) und ihren Beschäftigten wenig Entwicklungs- und Spielraum ließen. Im Vordergrund stand immer der Arbeitsauftrag. Die pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter, Sozialpädagogen und Erzieher (Heilerziehungspfleger gab es noch nicht), setzten mehr auf die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten und ein selbstbestimmtes Leben. Es gab ausufernde Grabenkämpfe zwischen den Parteien, jede behielt sich vor, in der richtigen Weise zu handeln.

Einen guten Umsatz im Arbeitsbereich der Werkstatt zu erwirtschaften war das Maß der Dinge, womit Werkstattleiter sich brüsteten. Trotzdem war die Entlohnung kaum höher als auf Taschengeldniveau! Die Durchschnittslöhne der Werkstätten betrugen keine 10% von einem Handwerkerlohn. Und heute?

Im Bundesdurchschnitt wurden den Beschäftigten im Jahr 2017 pro Monat 181,25 € Lohn gezahlt, bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf lagen wir mit rund 230,- € schon ziemlich weit vorne, deutlich über dem Durchschnitt. Insofern hat sich also bis heute an dem Verhältnis nichts geändert – es ist bei rund 10% geblieben!

Eine Bemerkung am Rande: Raucher, die täglich eine Packung Zigaretten rauchen, geben genau so viel Geld aus wie Beschäftigte in Werkstätten im Durchschnitt verdienen.

Die Werkstätten unterliegen zusätzlich einigen besonderen Bedingungen. So richtet sich die Anzahl der Beschäftigten und ihre Qualifikation in einer Werkstatt nicht nach der Auftragsentwicklung wie in einem Handwerks- oder Produktionsunternehmen. Bei uns müssen Arbeitsfelder und Arbeitsumfang der Anzahl und Qualifikation der aufgenommenen beziehungsweise aufzunehmenden Beschäftigten angepasst werden.

Menschen mit Behinderung haben ein Anrecht auf einen Werkstattplatz und werden unabhängig von den Arbeitsanforderungen eingestellt. Werkstätten sind aufnahmepflichtig für alle Menschen, unabhängig von ihrer Behinderung. Die Arbeit soll gleichzeitig anspruchsvoll sein, leistungsschwächere Beschäftigte einbeziehen und niemanden überfordern. Das bedeutet einen täglichen Spagat der Verantwortlichen zwischen Termin- und Qualitätseinhaltung der mühsam akquirierten Aufträge und den psychosozialen Aufgaben!

Die UN-Behindertenrechtskonvention wurde von der Bundesregierung 2009 ratifiziert. Dort heißt es unter anderem im Artikel 27: Alle Menschen mit Behinderungen können in einem offenen Arbeitsmarkt arbeiten, ihre Arbeit frei wählen und den eigenen Lebensunterhalt verdienen. Wenn ich das höre, möchte ich mich am liebsten in die Ecke setzen und bitterlich weinen... Da passt leider die Theorie nicht mit der Praxis überein. Die Werkstätten der Lebenshilfe Peine-Burgdorf nehmen alle Aufträge entgegen, um überhaupt genug Arbeit für die Beschäftigten zu haben. Aufträge ablehnen bedeutet im Umkehrschluss, dass einige keine Arbeit haben. Insofern kann von frei wählbarer Arbeit nicht die Rede sein.

Mit jedem Gesetz wurden die Selbstbestimmungsrechte von Menschen mit Behinderung gestärkt, jedes Gesetz brachte sie näher an die „Normalisierung“ bezüglich ihrer Gleichstellung mit anderen Menschen heran. Aber wie sieht es denn nun wirklich aus?

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf gibt Vollgas, um ihre mitarbeitenden Menschen mit Behinderung auf den Ersten Arbeitsmarkt zu bringen. Überall arbeiten engagierte Leute. Nur leider ist unsere Gesellschaft noch nicht so weit, dass unser Qualifizierungs- und Vermittlungsdienst (QVD) daraus eine dauerhafte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung schaffen kann. Es bleibt in der Regel bei Praktika. Ein Praktikum kostet nicht viel für die Betriebe. Es ist sicher für den Arbeitgeber, da man die Menschen von einem Tag zum anderen wieder loswerden kann und man bequem seine Auftragsspitzen abbauen kann. Wird jemandem mit dieser Behauptung Unrecht getan? Nein, das gehört zu den marktwirtschaftlichen Gesetzen. Den Betrieben sichert es die Existenz, wenn sie preiswerte Dienstleistungen oder Produkte auf den Markt bringen – und das weltweit! Also ist es auch legitim, sich preiswertes Personal zu beschaffen. Dieser Satz hört sich nicht schön an, Personalakquise ist aber betriebswirtschaftlich der Materialbeschaffung gleichgestellt, preiswert muss es sein. Es geht auch nicht um die Anerkennung von Leistungen, es geht nur um die schnelle Erledigung von Aufträgen.

Ja, ich bin für die Inklusion aller Menschen mit Behinderung, ich bin auch dafür, keine Mühen und Aufwände zu scheuen, um diese Menschen sozialversicherungspflichtig auf Dauer zu vermitteln – aber: Inklusion für alle Menschen mit Behinderung um jeden Preis – nein, auf keinen Fall! Jahrzehntelanges Bemühen der Verantwortlichen beschert uns nur mäßige Erfolge. Es bleibt bei der Frage: Finden wir neue Wege auf den inklusiven Arbeitsmarkt? Wie kann das Budget für Arbeit attraktiver für Betriebe eingesetzt werden?



Ich wünsche mir eine Situation wie die der Hamburger Arbeitsassistenz (HAA). Diese vermittelt Menschen mit Behinderung auf den Ersten Arbeitsmarkt. Wie bei der Lebenshilfe Peine-Burgdorf auch – mit dem Unterschied, dass die dortigen Kollegen nicht bei Betrieben Klinken putzen müssen, sondern einen Status erreicht haben, bei dem bei ihnen angefragt wird, ob sie einen passenden Mitarbeiter für einen definierten Job haben. Tolle Sache! So suchen oftmals die Jobcoaches, also die Stellenvermittler der HAA, für ein angefragtes Stellenprofil den passenden Beschäftigten aus dem Bewerberpool und können ihn beim Start noch viel intensiver begleiten.

Und was passiert mit den Menschen, die in den Werkstätten verbleiben? Noch boomt die Wirtschaft! Aber partizipieren aktuell die Werkstätten davon? Was ist, wenn sich diese Situation ändert? Kann die Werkstatt auch bei sinkendem Wirtschaftswachstum weiterhin wirtschaftlich und erfolgreich sein? Wie sichert sie sich langfristig und wie sichert sie langfristige Aufträge, die sie mit ihren Beschäftigten bewältigen kann? Wie entwickelt sie eigene Produkte und Dienstleistungen, die auch bei einem Ausfall eines Großauftrages noch Beschäftigung sichern? Wie kann sie diese Produkte vermarkten? Wo be-

steht notwendiges Wachstumspotential bezüglich neuer Aufträge? Welche zusätzlichen Leistungen soll und kann eine Werkstatt übernehmen, um unter den Zulieferern und Dienstleistungsunternehmen der Industrie und des Handels konkurrenzfähig zu sein?

Wie kann gerechter Lohn in der Werkstatt funktionieren? Meist sind dort Leistung und Verhalten die grundlegenden Kriterien für das Entgeltsystem. Sind Stückzahlen in der Montage noch eine messbare Größe, so wird es in der Dienstleistung ungleich schwerer: Was oder wie will man hier bemessen?

Fragen über Fragen. Es gibt noch genug Stoff, um Sie im nächsten „sei dabei“ mit weiteren Informationen versorgen zu können. Wenn Sie Anmerkungen dazu haben, lassen Sie es mich wissen. Bis zur nächsten Ausgabe! ■

*Karl-Heinz Röber,
Werkstattleiter WfbM Burgdorf*

**Ach so, vielleicht ist es von mir unangemessen, aber:
Von mir gibt es höchste Anerkennung für die Leistung
unserer Beschäftigten in den Werkstätten!**

Der Bereich der Vorschulischen Förderung freut sich über eine Flut an Spenden. Sehen Sie selbst ...

Die Frühförderung hat eine tolle Spende bekommen. Und auch drei Kindertagesstätten haben ganz tolle Spenden bekommen. Die Kinder freuen sich sehr darüber. Und die Mitarbeiter freuen sich natürlich auch. Alle danken den Spendern ganz herzlich!

Großzügige Spende des TV Klein Ilsede und der PAZ-Aktion „Gemeinsam helfen“ an die Frühförderung

Im November 2018 veranstaltete der Turnverein Klein Ilsede zum wiederholten Male seinen Spielzeugbasar unter der Leitung von Kassenwartin und Übungsleiterin Petra Franke.

Die Veranstaltung war wieder sehr gut besucht, worüber sich auch die Frühberatung und Frühförderung freuen konnte. Denn auch in diesem Jahr geht der gesamte Erlös des Basars in Höhe von 410,- € als Spende an das engagierte Team der Frühberatung und Frühförderung. Doch das ist in 2019 noch nicht alles: Über die PAZ-Aktion „Gemeinsam helfen“ hat Petra Franke für das gemeinsame Projekt von Frühförderung und dem TV Klein Ilsede „Inklusives Kindertanzen“ eine zusätzliche Unterstützung in Höhe von 300,- € bekommen, die sie ebenfalls an das Team der Frühberatung und Frühförderung überreichte.

„Es ist toll, dass uns der Turnverein Klein Ilsede immer wieder mit dem Erlös des Spielzeugbasars unterstützt. Diese Wertschätzung unserer Arbeit und Verbundenheit ist uns unglaublich wichtig“, freut sich Birgit Graumann, Leiterin der Frühberatung und Frühförderung. „Und da wir in diesem Jahr sogar noch eine weitere Spende bekommen haben, werden wir gleich zwei unserer Aktionen damit unterstützen können: Wir möchten den von uns begleiteten Kindern und Familien bei unserer Wochenendfreizeit und dem Herbstfest etwas ganz Besonderes bieten. Was es dann sein wird, erarbeiten wir gerade.“

Im Februar hat Petra Franke gemeinsam mit Mädchen aus dem Turnverein die Frühberatung und Frühförderung in der Kunzendorfer Straße in Peine-Essinghausen besucht und beide Spenden an Birgit Graumann und ihr Team überreicht.

Hüpfen, springen, rollen. Erich Mundstock Stiftung spendet Weichbodenmatte an die Kita Wortschatz

Im März war es soweit, Herr Karl-Heinz Röper von der Erich Mundstock Stiftung kam zu uns in die Kindertagesstätte Wortschatz zur Spendenübergabe einer neuen Weichbodenmatte.

Als Dankeschön hatten die Kinder ihm ein Lied vorgesungen, und Herr Röper konnte sich gleich bei einer kleinen Vorführung ansehen, wofür die Weichbodenmatte genutzt werden kann.



Die Kinder setzen die Matte sehr vielfältig ein. Ihrer Kreativität und Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wir haben die Kinder befragt, was sie am liebsten mit der Matte machen. Es kamen ganz unterschiedliche Antworten: „Wir können ganz doll drauf springen, darauf herumhüpfen, rüberrollen und uns auch hinlegen!“ oder „Wir können damit Häuser bauen, eine Burg oder eine Schatzinsel“, aber die Fantasie ging noch weiter „Die Matte kann ein Meer sein mit Fischen, Krebsen, Muscheln und Meerjungfrauen“.

Im Rahmen der psychomotorischen Angebote werden die Ideen der Kinder aufgegriffen und umgesetzt. Hierbei haben alle, Kinder wie Erwachsene, viel Spaß.

Ein herzliches Dankeschön an die Erich Mundstock Stiftung!

*Brigitte Morr, Einrichtungsleitung Kita Wortschatz, und
Regina Renn, Bewegungstherapeutin Kita Wortschatz*

Kleine Pilgerwanderung durch die Hitze wird mit tollen Bällen belohnt

Am 26. Mai 2019 organisierten die Volksbank BraWo und ihr Kindernetzwerk United Kids Foundations in Braunschweig im BraWoPark den Spendenlauf „walk4help“. Bei dieser Veranstaltung sind am Ende Bälle übriggeblieben. Netterweise wurde in dem Zusammenhang sofort an uns, die Kitas Vin und MiA der Lebenshilfe Peine-Burgdorf, gedacht. Und so konnten wir am 3. Juni 2019 acht tolle Bälle bei der Volksbank in Peine-Essinghausen abholen.

An diesem heißen Tag pilgerte eine kleine Gruppe von Krippen- und Kindergartenkindern zu dem Volksbankgebäude in Peine-Essinghausen. Der Weg war sehr beschwerlich für die Kleinen, da es sehr warm war und wir – ohne Spielpause – an den Spielplätzen vorbei-

zogen. Die kleine Wanderung hat sich dann aber bezahlt gemacht. In einem gut klimatisierten Raum erwarteten uns schon zwei nette Damen der Volksbank. Sie übergaben uns einen großen Sack mit Bällen. Die Kinderaugen wurden immer größer. Wir bedankten uns ganz freundlich, und die Kinder durften sich alle noch ein Kaubonbon aussuchen.

Der Rückweg war trotz warmer Temperaturen nicht mehr so beschwerlich, da die Vorfreude auf das Spielen mit den Bällen wuchs.

Sabrina Seifert, Gruppenleiterin Kita MiA

Die Kinder in der Kindertagesstätte Schatzinsel freuen sich über Elemente für die Bewegungsbaustelle

Wir sprechen einen herzlichen Dank an die VW Belegschaft aus. Wir freuen uns sehr über die Spende in Höhe von 1.200,- €.

Vielen, vielen Dank sagen wir auch der Autowerkstatt Urban in Edemissen. Frau und Herr Urban spendeten der Kindertagesstätte 500,- €. Ebenso bedanken wir uns bei Herrn Bertram, dem Bürgermeister der Gemeinde Edemissen. Durch ihn kam der Kontakt zwischen Frau und Herrn Urban und der Kita zustande.

Nach einem gemeinsamen Überlegen haben wir uns für die Anschaffung von Elementen für eine Bewegungsbaustelle entschlossen.

Diese können sowohl unsere ganz Kleinen wie auch Großen zum Krabbeln, Klettern, Balancieren, Rutschen ... ganz nach ihren Wünschen gleichermaßen und individuell nutzen. ■

*Sabine Habersaat,
Einrichtungsleiterin Kita Schatzinsel*



Der große Auftritt: Lampenfieber, Lieder und Pommes

Aktionstag der Aktion Mensch in Peine



Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

Am 30. April hat der Aktionstag der Aktion Mensch unter dem Motto „#MissionInklusion - Die Zukunft beginnt mit dir“ in Peine stattgefunden.

Die Kindertagesstätten Wortschatz, Schatzinsel und Vin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf haben sich mit unterschiedlichen Liederbeiträgen an dem Aktionstag beteiligt.

Im Vorfeld des Aktionstages war es schon eine aufregende Zeit in den Kitas, die Kinder haben Lieder einübt und mussten sich entscheiden, ob sie an dem Auftritt vor der City-Galerie in der Peiner Fußgängerzone teilnehmen möchten.

Nachdem alles entschieden war und viel geprobt wurde, ging es am 30. April endlich los. Die Kinder waren ganz aufgeregt. Mit den Bussen der Lebenshilfe Peine-Burgdorf oder auch zu Fuß, wie beispielsweise die Kita Wortschatz, ging es dann begleitet von den Mitarbeitern zu den jeweiligen Auftritten.

Mit verschiedenen Liederbeiträgen haben die Kinder das Publikum unterhalten. Besonders die anwesenden Eltern und Großeltern waren sehr stolz auf ihre Sänger und Sängerinnen. Für alle Kinder war es ein sehr wichtiger Auftritt, und sie haben sich gefühlt wie auf einer großen Bühne.

Ausgestattet mit einer süßen Belohnung für jedes Kind und nach ganz viel Applaus ging es erst einmal zum Eis-, Pommes- und Pizzaessen und dann wieder zurück in die Kita.

Dort angekommen, mussten sie den anderen Kindern und Mitarbeitern dann ganz aufgeregt erzählen, was sie alles erlebt haben.

Ein herzliches Dankeschön an alle Akteure! ■

Michaela Schröder,
Einrichtungsleitung Kita Vin



Kindermund

“ Kevin war beim Arzt, weil er Husten hat. Die Erzieherin fragt ihn: „Was hat der Arzt gesagt?“ Darauf Kevin: „Ich darf noch atmen!“ ”

■

„Aufgepasst, mitgemacht, jetzt beginnt der Kinderrat!“



Unter diesem Motto beginnen seit mittlerweile fünf Jahren die Kinderratssitzungen in der Kita Vin. Doch in dieser Zeit ist noch mehr Neues hinzugekommen als unser Begrüßungsspruch. Was passiert denn da eigentlich genau, wenn sich zwei Mitarbeiterinnen und sechs Kinder ganz offiziell alle zwei Wochen im Besprechungsraum zusammenfinden?

„Jetzt geht es los...“

Bevor der Kinderrat am Anfang eines neuen Kitajahres überhaupt starten kann, passiert schon ganz viel. Die Mitarbeiterinnen klären die Kinder erst einmal darüber auf, was es eigentlich bedeutet, im Kinderrat mitzumachen: Da ist es wichtig, dass ich mich traue, meine Meinung zu sagen und auch die Meinung der anderen Kinder zu vertreten. Damit das funktioniert, ist es natürlich ebenso wichtig, dass ich anderen Kindern und Erwachsenen zuhöre. Das klingt nach einer großen Verantwortung!

„Die große Wahl beginnt...“

Als Nächstes stellen sich die Kinder, die möchten, zu einer großen Wahl auf. Im Kinderrat sind alle sechs Gruppen mit jeweils einem Kind vertreten. Ein Nebenraum in unserer Kita ist dann für eine Woche als „große Wahlkabine“ gesperrt. Dort hängen Fotos von allen Kindern, die gewählt werden möchten. In dieser Woche können alle 64 Kinder anonym oder mit Unterstützung ihre sechs Favoriten, denen sie am meisten vertrauen, aus jeder Gruppe mithilfe von sechs Stimmzetteln wählen.

Am Ende werden die Punkte ausgewertet. Die sechs neuen Kinderratsvertreter werden in einem großen Singkreis verkündet. Damit hinterher jeder weiß, wer im Kinderrat ist, gibt es eine Kinderratwand in unserer Eingangshalle. Hier hängen Bilder von unseren gewählten Vertretern. Denn bei Beschwerden oder Wünschen können sich alle Kinder und Mitarbeiter an den Kinderrat wenden.

„Der Kinderrat kümmert sich um die anderen Kinder ...“

Kleinere Wünsche, wie eine „Fahrzeugwoche“, setzt der Kinderrat ganz schnell durch. Einmal hat der Kinderrat beispielsweise auf Wunsch eine Wand in unserem großen Turm neu bemalt, da die alte Tapete leider abgerissen wurde. Bei einer solch großen Angelegenheit hat der Kinderrat für das neue Motiv eine Abstimmung, ähnlich wie bei den

Mitgliedswahlen, für alle 64 Kinder organisiert.

In dem Bild ist zu sehen, wie eine solche Wahl aussieht. In diesem Fall ging es darum, ob freitags weiterhin gemeinsame Singkreise in unserer Eingangshalle stattfinden sollen.

„Das ganze Jahr dabei...“

Während eines Kindergartenjahres finden etliche Veranstaltungen und Feste statt. Auch hier hat der Kinderrat einiges mitzureden. Im Besprechungsraum werden Ideen gesammelt, unter welchem Motto ein Fest stattfinden soll, wie die Kita dekoriert wird oder was es zu Essen gibt. Nach jedem Fest gibt der Kinderrat den Mitarbeitern Tipps, was sie besser machen können und was gut war. Auch das Hintergrundbild der Jahresfotos von der Fotografin sucht der Kinderrat aus.

„Gemeinsam erreichen wir mehr...“

Wenn es die Zeit zulässt, finden auch Treffen in der Turnhalle statt. Teamsport und gemeinsamer Spaß lassen die sechs Vertreter zusammenwachsen. So fällt es leichter, seine Meinung vor allen anderen zu äußern. Zudem entstehen dabei gemeinsame Ideen, wie das „Popcornbistro“, bei dem die sechs Kinder ihren Gruppen mit viel Freude etwas Gutes getan haben.

„Uff, ganz schön viel ...“

Nach jeder Sitzung gibt es ein Protokoll, welches die Kinder in ihre gruppeneigene Kinderratmappe heften und später in ihrer Gruppe vorstellen. Auch die Eltern können jederzeit die aktuellste Sitzung an der Kinderratwand in der Eingangshalle nachlesen. So wird nichts vergessen.

Wir hoffen, wir konnten einen kleinen Eindruck von unserem fleißigen und engagierten Kinderrat geben. Zum Abschluss hier noch unser Abschiedsspruch:

„Viel geplant und besprochen, wunderbar! Für unsere Gruppen sind wir da!“

Franziska Albrecht und Anika Oldenburg,
Mitarbeiterinnen Kita Vin

„Man hat Unterhaltung und Abwechslung und ist nicht allein“

Interview mit Besuchern aus den Tagesstätten



Hartmut Jost

Wenn Menschen älter werden und in den Ruhestand gehen, stellt sich die Frage, wie sie den neuen Lebensabschnitt aktiv neu gestalten können. Eine Möglichkeit ist der Besuch einer Tagesstätte. Die Lebenshilfe Peine- Burgdorf hat in Burgdorf, Edemissen und Peine eine solche Einrichtung mit jeweils 16 Plätzen.

In den Tagesstätten bieten wir überwiegend älteren Menschen mit Behinderung differenzierte Hilfen, die es ihnen ermöglichen, ihre Kompetenzen und Ressourcen so lange wie möglich zu erhalten und neue Impulse zu bekommen. Der Tagesablauf wird abwechslungsreich, lebendig und kreativ gestaltet.

Das Angebot steht sowohl Personen offen, die in einer unserer Wohneinrichtungen leben, als auch denen, die privat oder in anderen Wohnformen zu Hause sind.

Es gibt die Möglichkeit, die Tagesstätte den ganzen Tag oder auch nur vor- bzw. nachmittags zu besuchen.

Interview mit Karl-Heinz Meister (Tagesstätte Edemissen), Dieter Meineke (Tagesstätte Peine) und Hartmut Jost (Tagesstätte Burgdorf):

Frage: Wie lange sind Sie bereits in der Tagesstätte?

Herr Meister: Seit meinem 60. Geburtstag vor 8 Jahren.

Herr Meineke: Fast 3 Jahre hier in Peine. Seit der Eröffnung.

Herr Jost: Seit dem 15. Oktober 2018.

Wie gefällt es Ihnen in der Tagesstätte?

Herr Meister: Mir gefällt es sehr gut. Ich kann mich mit den Besuchern und den Mitarbeitern unterhalten, lerne

viele Menschen kennen: neue Mitarbeiter, Praktikanten, FSJ'ler und BfD'ler. Auch viele Schüler, die zu uns kommen und sich mit uns beschäftigen.

Herr Meineke: Gut, wir kommen alle super miteinander aus.

Herr Jost: Mir gefällt es gut. Ich finde die Leute hier nett, und ich finde es gut, dass ich nicht mehr arbeiten muss.

Nutzen Sie die Stadt- / Ortsnähe?

Herr Meister: Ja, wir gehen oft zum REWE Kaffee trinken oder auch einkaufen. Wir fahren auch mit dem Bus zum Schwanensee, dort kann ich die Schwäne fotografieren.

Herr Meineke: Ja, ich gehe gern zum Wochenmarkt, zur Bank oder kaufe beim NP was ein. Außerdem bummele ich gern durch die Stadt. Deswegen bin ich auch nach Peine gewechselt.

Herr Jost: Mit Hilfe gehe ich auch mal in die Stadt. Dort gehe ich Eis essen, in den Geschäften einkaufen oder zum Arzt.



Karl-Heinz Meister

Würden Sie anderen Rentnern empfehlen, in die Tagesstätte zu gehen?

Herr Meister: Ja, da hat man Unterhaltung und Abwechslung, und man ist nicht allein.

Herr Meineke: Ja, würde ich. Durch die Freizeitangebote kommt so schnell keine Langeweile auf.

Herr Jost: Ja, weil man nicht den ganzen Tag alleine ist und Leute trifft.

Welche Angebote in der Tagesstätte machen Ihnen Spaß?

Herr Meister: Ich komme morgens in die Tagesstätte und begrüße alle mit einem freundlichen „Guten Morgen“, das muss sein. Ich höre gern Musik, alte Schlager, die ich

mitsingen kann, beispielsweise von Freddy. Ich mache gern Küchendienst, mache mich nützlich wo ich gebraucht werde. Das Fotografieren ist meine Lieblingsbeschäftigung. Ich habe meine Kamera immer dabei und fotografiere alles. Bei schönem Wetter sitze ich auch gern draußen in der Sonne.

Herr Meineke: Ich kümmere mich gern um die Blumen und bastele gern. Außerdem fahre ich gern mit zum Einkaufen und spiele gern Kniffel.

Herr Jost: Musik hören macht mir Spaß. Auch das Weben mit dem Stabwebrahmen finde ich gut.

Welche Angebote gefallen Ihnen nicht?

Herr Meister: Es ist manchmal sehr laut. Wenn andere rumschreien, das mag ich nicht.

Herr Meineke: Manchmal die Lautstärke, aber sonst gefällt mir alles hier.

Herr Jost: Der Musikkreis jeden Donnerstag. Dort wird gesungen. Das macht mir keinen Spaß.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in oder mit der Tagesstätte?

Herr Meister: Früher sind wir immer einmal im Jahr nach Braunschweig / Watenbüttel zum Frühstücken gefahren, wenn viele Geburtstag hatten. Das war schön, da sind wir so richtig verwöhnt worden.

Herr Meineke: Als wir mit dem Zug nach Hannover gefahren sind. Da waren wir lecker frühstückt. Außerdem der Ausflug in die Salzgrotte. Da konnte man sich gut entspannen.

Herr Jost: Der Ausflug zu Weihnachten, wo wir ins Theater gegangen sind und anschließend zum Essen. Mir hat das besonders viel Spaß gemacht, weil wir das als Gruppe zusammengemacht haben.

Können Sie mitentscheiden, welche Angebote stattfinden?

Herr Meister: Ja, freitags besprechen wir immer, welche Wünsche wir für die kommende Woche haben. Da sage ich immer, was ich machen möchte.

Herr Meineke: Ja, die Mitarbeiter lassen uns zum Beispiel Ausflüge mitgestalten. Außerdem können wir selbst entscheiden, was wir gerne spielen oder basteln wollen. Man muss nicht mitmachen, wenn man nicht will.

Herr Jost: Ja, wir werden gefragt, und es wird auch aufgeschrieben, was wir machen wollen.



Dieter Meineke

Können Sie sich in der Tagesstätte auch ausruhen?

Herr Meister: Ja, wenn ich an keinem Angebot teilnehme, mache ich ein Nickerchen oder ich setze mich nach draußen in die Sonne.

Herr Meineke: Ja, auf jeden Fall. Wir haben einen Ruheraum mit gemütlichen Sesseln. Da kann man gut ein Mittagsschlafchen machen.

Herr Jost: Ja, kann ich. Ich habe die Mittagspause, da gehe ich in mein Zimmer. In der Gruppe kann ich im Sessel meine Musik hören, um mich auszuruhen.

Wenn Sie für einen Tag der Chef der LHPB / Tagesstätte wären, was würden Sie anders / besser machen?

Herr Meister: Nichts! Herr Hiltner macht das ganz gut so.

Herr Meineke: Mehr Ausflüge, mehr kochen, mehr in den Garten pflanzen.

Herr Jost: Ich würde die Mitarbeiter verändern, um Abwechslung rein zu bringen und um einen festen männlichen Mitarbeiter hier zu haben. Außerdem würde ich mehr junge Leute oder auch BfD'ler oder FSJ'ler, Auszubildende und Praktikanten einstellen, weil die mehr Zeit haben, mit mir etwas zu unternehmen.

Die Interviews führten Brigitte Buhrs, Tobias Weske und Leonie Muuß-von Seggern, Mitarbeiter der Tagesstätten



IGS-Schüler am Zukunftstag in der Tagesstätte Edemissen

Einmal im Jahr haben Schüler einen Zukunfts·tag. An diesem Tag können sie in einer Firma mitarbeiten. So lernen sie das Berufs·leben kennen. 2 Jungen aus Edemissen haben an ihrem Zukunfts·tag in der Tages·stätte Edemissen gearbeitet. Sie haben zusammen mit Besuchern die Kräuter·spirale im Garten in Ordnung gebracht. Und sie haben sie neu bepflanzt.

Rene Seibert und Kilian Ganzhübner, IGS-Schüler aus Edemissen, kennen die Tagesstätte Edemissen schon recht gut. Beide haben sich nämlich im Rahmen des Projekts „Persönliche Verantwortung“ an der IGS Edemissen dafür entschieden, hier ein Schuljahr lang ältere Menschen mit Behinderung für zwei Stunden pro Woche zu begleiten.

Doch das war den beiden Schülern des 7. Jahrgangs nicht genug. Sie haben sich kurzerhand dafür entschieden, auch den jährlich stattfindenden Zukunftstag in der Tagesstätte Edemissen zu verbringen und an diesem Tag ein ganz besonderes, mehrstündigiges Projekt durchzuführen: Die verwaiste Kräuterspirale hinter der Tagesstätte sollte mit vereinten Kräften wieder in Stand gesetzt werden.



Dazu wurde am Tag vorher mit den Besuchern der Tagesstätte, die gern daran mitarbeiten wollten, ein Plan für die anfallenden Arbeiten besprochen. Am Zukunftstag selbst startete dann pünktlich um 9:00 Uhr das Projekt. Alle Beteiligten waren guten Mutes und voller Elan. Da wurde Unkraut gezupft, es wurden Steine versetzt, jede Menge Sand wurde aufgefüllt, und zum Schluss wurde die Kräuterspirale neu bepflanzt. Um 14:00 Uhr erstrahlte die Spirale in neuem Glanze.

Für alle Beteiligten wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Sie haben gemeinsam etwas geschaffen, woran sich später auch noch andere Menschen in der Einrichtung erfreuen werden.

In der Tagesstätte Edemissen finden älter werdende Menschen mit Behinderung von 8:00 bis 16:00 Uhr in einer Ganztagsbetreuung einen abwechslungsreich, lebendig und kreativ gestalteten Tagesablauf. Sie werden durch professionelle Hilfe aus dem Fachbereich der Erziehung und Heilpädagogik begleitet. Das Ziel ist, vorhandene Kompetenzen und Ressourcen so lange wie möglich zu erhalten und neue Impulse zu setzen. ■

*Hartmut Baars,
Mitarbeiter Tagesstätte Edemissen*

Umgestaltung der Wohnstätten für ältere Menschen



Unsere Wohnstätten für ältere Menschen, die Wohnstätte Erich Mundstock Haus in Edemissen und die Wohnstätte Marris Mühlenweg in Burgdorf, richteten sich in der Vergangenheit an

Menschen mit Behinderung, die auf Grund ihres Alters oder wegen nachlassender körperlicher und geistiger Kräfte nicht mehr in der Lage sind, einer Beschäftigung oder Arbeit nachzugehen. Wir haben uns entschieden, diese beiden Wohnstätten konzeptionell umzugestalten. Es war uns wichtig, die

bisherige Struktur der Häuser zu öffnen: Bewohner jeden Alters sollen die Möglichkeit haben, in unseren barrierefreien Häusern zu wohnen. Dadurch sind die Gruppen altersübergreifend zusammengesetzt, und gegenseitige Unterstützung von älteren und jüngeren Bewohnern ist möglich.



Wir freuen uns, darüber hinaus für unsere Mitarbeiter ein vielseitigeres Aufgabengebiet geschaffen zu haben. ■

*Stephanie Winter,
Referentin Wohnstätten*

Pferde- und Reitsportmesse 2019 in Burgdorf

Die Stick-tec war wieder dabei – ein kleiner Rückblick

Frau Meyer und Frau Nowakowska, Sie haben bei der Pferde-messe am Stand der Stick-tec gearbeitet. Was haben Sie da so erlebt?

Frau M.: Ich hatte nette Kunden, die ganz viel wissen wollten.

Interessant, was war das denn alles?

Frau M.: Was wir alles so herstellen, wie zum Beispiel Leinen und Führstricke aus Paracord. Und wie das mit dem Stickern ist. Nach Lieferzeiten wurde auch gefragt. Zum Glück konnte ich alles beantworten, aber wenn nicht, wäre auch nicht schlimm gewesen, dann hätte ich sie einfach zu Herrn Röber und Frau Christiansen geschickt.

Wir konnten zum ersten Mal Ware verkaufen. Wie war das für Sie?

Frau M.: Das hat voll Spaß gemacht, ich konnte ganz viele von unseren Hundesachen und Führstricke verkaufen. Ach ja, und ein paar Taschen bin ich auch losgeworden. Außerdem habe ich ein paar Bestellungen aufgenommen, die wir dann in der Stick-tec produziert haben.

Was war für Sie das schönste Erlebnis an diesem Tag?

Frau M.: Dass die Kunden uns so positiv aufgenommen haben. Viele haben gesagt, wir sollen das öfter machen. Am allerbesten fand ich aber die Teamarbeit, das war mal anders und hat Spaß gemacht.

Frau Nowakowska, wie war der Tag auf der Messe für Sie?

Frau N.: War ein guter Tag. Ich konnte zeigen, was ich kann.

Können Sie das beschreiben?

Frau N.: Ich habe Schabracken für Pferde bestickt und konnte den Kunden zeigen, was man da so alles machen muss, bis der Stickautomat läuft.

Sie haben auch Hundeleinen geflochten. Wie war das denn so, vor Publikum zu arbeiten?

Frau N.: Ja, genau. Das war cool, da sind viele stehen geblieben und haben zugeschaut, wie ich das mache. Manche haben mich sogar gelobt und gefragt, wie das geht. Ich war sonst immer voll aufgereggt, diesmal irgendwie nicht so. Das hat mich gewundert.

Können Sie sich das erklären?

Frau N.: Ich habe lauter Sachen gemacht, die ich gut kann und jeden Tag in der Stick-tec mache, ich glaub darum.

Was war für Sie das schönste Erlebnis an diesem Tag?

Frau N.: Die Leute waren alle so nett an unserem Stand, und unser Team war so lustig. Ich fand es toll, dass Herr Röber uns geholfen hat.

Frau M. und Frau N.: Wir fanden es toll, dass wir sowas auch mal machen können und das Leute möchten, das wir sowas wieder machen!!!

Vielen Dank für das schöne Interview!

Das Interview führte Sabine Christiansen, Gruppenleiterin Stick-tec

Nachtrag

Wir haben nun schon das zweite Mal an der Pferde- und Reitsportmesse in Burgdorf teilgenommen. Es ist ein großer Aufwand, aber nur wer sich zeigt, wird wahrgenommen. Es ist uns wichtig, gute Kontakte zur heimischen Wirtschaft aufzubauen beziehungsweise zu erhalten. Wer uns kennt, kommt gerne wieder.

In Burgdorf und dem direkten Umland ist faktisch keine Industrie vorhanden, für die die Burgdorfer Werkstatt arbeiten kann. Unsere Kunden sind eher handwerklich strukturierte Betriebe, Dienstleister und Handel sowie private Verbraucher. Insofern hat sich die Arbeits- und Auftragsstruktur der Werkstatt diesen Bedürfnissen angepasst und in die erforderliche Ausstattung an Maschinen und Geräten für einfache Montagen, Verpackungen, für anspruchsvolle Metall- und Kunststoffbearbeitungen, industrielles Nähen, Bestickungen, Beflocken, Transfer-Textildruck, Garten- und Grünlandpflege und dem (nach der Hygieneschutzverordnung vorgegebenen) Verpacken von Keksen und Kaffeeabfüllungen investiert. Immer nach dem Motto „Alles geht, nur Frösche hüpfen“ versuchen wir, für jede Anfrage ein passendes Angebot zu stricken oder dengeln oder zimmern oder schrauben oder bohren oder ...



Karl-Heinz Röber,
Werkstattleiter WfbM Burgdorf

M4 – wer oder was ist das?



M4, das ist ein Team in der unterstützten Montage in der Werkstatt in Berkhöpen. Unser Team besteht aus 21 Beschäftigten und drei Mitarbeitern. Im letzten Jahr bekamen wir die großartige Chance, für sechs Wochen eine neue Arbeit kennenzulernen, die Datenträgersortierung.

Datenträgersortierung, was ist das?

Hierbei handelt es sich um Röntgenbilder, die wir von einem Entsorgungsunternehmen bekommen haben. Ursprünglich kommen die Bilder von Ärzten und Krankenhäusern. In den Röntgenbildern ist Silber enthalten, und das will man wiederhaben.

Was machen wir damit?

Erst packen wir die Röntgenbilder aus. Sie sind in verschiedenen Verpackungen, und man darf keine übersehen. Anschließend sortieren wir die Röntgenbilder nach ihrer Beschaffenheit. Es gibt zwei Sorten, matt und glänzend.

Was mussten wir vorher alles machen?

Um diese Arbeit in Zukunft machen zu dürfen, benötigten wir ein Zertifikat, worin steht, dass wir das auch richtig machen. Wir wollten unbedingt diese Arbeit als neue Herausforderung für uns gewinnen. Nun hieß es, Ärmel hoch und los. Wir fragten uns: Was muss man alles beachten? Wer darf das und wer kann das? Was muss man alles lernen? Und was passiert mit unserem Gruppenraum?

Um das alles zu klären, machten wir uns einen Plan, einen so genannten Maßnahmenplan. Heraus kam: Wir müssen unseren Gruppenraum umbauen, wir müssen lernen, was Datenschutz ist und wie man Rönt-

Das sind wir, die M4 – mit dem Zertifikat zur Datenträgersortierung

genbilder sortiert, was alles verboten ist, und was man beachten muss, wenn man im Datenschutz arbeitet.

Jeder musste eine Prüfung ablegen und bekam dann den Ausweis für die Datenträgersortierung, denn nur mit diesem Ausweis durfte man in unseren Gruppenraum. Am 27. Februar war es dann soweit, eine externe Firma kam und prüfte, ob wir alles richtig machen. Das nennt man Audit für Datenschutz. Wir waren ziemlich aufgeregt. Unser Arbeitsablauf wurde ganz genau begutachtet, und am Nachmittag bekamen wir dann die erleichternde Nachricht. „Wir haben es geschafft!“ Nun hatten wir unser Zertifikat zur Datenträgersortierung.

Was ist nun das Besondere in der M4?

Wir alle haben Spaß bei der Arbeit, und diese Arbeit kann nicht jeder, denn man benötigt Schulungen und Unterweisungen. Auf Grund des Datenschutzes dürfen nur bestimmte Personen in unsere Gruppe hinein. Wir sind auf jeden einzelnen aus unserer Gruppe stolz und danken jedem, der uns mit gutem Rat und Tat beiseite stand. ■



Kindermund

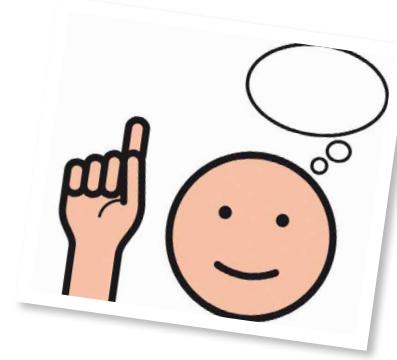
„

„Es ist nicht so weit in der Nähe.
Da kann man mit dem Auto hinfahren!“

“

Wussten Sie schon ...

dass es in der Rehatec eine Prägewerkstatt für Kfz-Schilder gibt?



Die Schilderwerkstatt befindet sich direkt in den Hallen der Rehatec, Werner-Nordmeyer-Straße 26. Vorher wurde sie in den Räumen der Zulassungsstelle betrieben. Hier werden nicht nur Kfz-Schilder für Motorrad, Pkw und Lkw geprägt, sondern auch Parkplatzschilder, Fun-Schilder für Kinder und Beschriftungen für Maschinen. Durch das Werbeplakat am Straßenverkehrsamt in Peine suchen uns zahlreiche Privatkunden und Händler auf.

Damit alle Kfz-Kennzeichen, die in Deutschland benutzt werden, einheitlich aussehen, gibt es eine spezielle DIN-Norm für die Herstellung der Schilder. Diese werden im regelmäßigen Zweijahreszyklus überprüft. Jeder Hersteller bekommt eine DIN-Nummer zugewiesen, diese Nummer

wird mit auf das Kennzeichen gestempelt, so dass man nachvollziehen kann, von wem das Kfz-Schild geprägt wurde.

Und so ist der Ablauf: Der Kunde kommt mit einem Auftragsblatt vom Zulassungsdienst zu uns in die Rehatec. Ein Beschäftigter empfängt den Kunden, nimmt den Auftrag entgegen und legt die Prägebuchstaben, dem Auftrag entsprechend, in die Prägemaschine. Anschließend wird der Kennzeichenrohling in die Prä gepresse eingelegt, mit circa 200 bar Druck geprägt und die Farbe aufgetragen. Und fertig ist das Schild. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie Ihre nächsten Schilder bei uns herstellen lassen! ■

Inka Grosch und Jens Härich, Gruppenleitungen Rehatec

Ich kannte ihn...

In Gedenken an Herrn Günter Ex



Günter Ex ist im Februar ganz plötzlich gestorben. Er war mehr als 30 Jahre bei der LHPB. Er war Werkstattleiter in der WfbM Edemissen, in der WfbM Peine und in der Rehatec. Herr Röber hat 18 Jahre lang mit ihm gearbeitet. Nach dem Tod von Herrn Ex schreibt er seine Erinnerungen an ihn auf. Herr Ex war sehr hilfsbereit. Und er war sehr zuverlässig. Er hat sehr gut und sehr viel gearbeitet. Er wird vielen Menschen fehlen.

Letztendlich waren es 18 Jahre, die ich mit ihm dienstlich zu tun hatte.

Vor allem die Mitarbeiter und Beschäftigten in Berkholzen kannten ihn. Keiner war vor ihm auf der Arbeitsstelle – und keiner länger als er. Das Wort Pause kannte Günter Ex

wohl eher aus dem Duden, selbst praktiziert hat er sie nie. Er war ein sehr dynamischer Mensch, immer hilfsbereit, vorausschauend und ansprechbar – natürlich erst, wenn er die Wünsche der Mitarbeiter, die Schlange vor seinem Schreibtisch standen, abgearbeitet hatte und kein Telefon gespräch dazwischen kam. Er kümmerte sich um alle Belange der Ratsuchenden, hatte immer ein offenes Ohr, kreierte neue Ideen, wie Aufträge effizient und sicher bearbeitet werden konnten, und kümmerte sich als ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit, zusammen mit dem Arbeitsmediziner Prof. Dr. Bodewig, um die Sicherheit aller Werkstätten.

Herr Ex hat sich nie aufgedrängt, wenn er aber einen Job übernommen hatte, so wurde dieser in gewünschter Qualität und pünktlich zur Zufriedenheit aller Beteiligten ausgeführt – ob Beschäftigte, Auftraggeber oder Mitarbeiter. Doch die Belange der Beschäftigten standen für ihn an erster Stelle.

In Gedenken an Herrn Günter Ex, der plötzlich und unerwartet am 3. Februar 2019 verstarb – viel zu früh ... ■

Karl-Heinz Röber,
Werkstattleiter WfbM Burgdorf

Neue Beleuchtungsanlage in der WfbM Peine

Im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) wurde nach 25 Jahren die WfbM Peine komplett auf LED-Beleuchtung umgerüstet.

Die alten Leuchtstoffröhren flackerten oft oder verweigerten ganz ihren Dienst, und die Ausleuchtung der Räume entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dieser Zustand wurde analysiert, und Messungen wurden durchgeführt. Eine Wirtschaftlichkeitsrechnung ergab, dass sich die Investitionen innerhalb weniger Jahre bezahlt gemacht haben werden.

Wo es nötig war, wurden komplett neue Beleuchtungskörper eingebaut, die anderen wurden umgebaut, so dass eine Umstellung auf LED (englisch: light-emitting diodes) möglich wurde.

Der Einsatz von energiesparenden Leuchtmitteln wird sicherlich keine extrem spürbare finanzielle Einsparung ergeben, denn der Großteil der Energie wird innerhalb der WfbM durch andere elektrische Verbraucher verursacht, jedoch werden Ressourcen eingespart. Dieser Schritt ist richtig und wichtig. Jede Einsparung durch eine bessere

Energieeffizienz ist auch gleichzeitig ein Beitrag zum Umweltschutz.

Und wenn sich dabei die Arbeitsbedingungen durch eine hellere Ausleuchtung der Räume verbessern, ist das ebenfalls gut und ein doppelter Nutzen für uns.

Vielfach wurde ich seitdem von Beschäftigten, deren Räume bereits fertig sind, angesprochen, wie schön hell und freundlich es hier jetzt sei und dass sie sich richtig wohl fühlten. Das liegt allerdings nicht nur an der Beleuchtung, sondern auch an engagierten, motivierten Mitarbeitern, die im laufenden Betrieb die Unannehmlichkeiten durch Umbau und Renovierung sehr gut in die Gruppen integrierten und das alles zusammen mit den Beschäftigten (er)trugen.

Wenn am Ende des Jahres die Räume des Arbeitsbereiches komplett fertig sind, erstrahlt die Werkstatt im wahrsten Sinn des Wortes wieder im neuen Glanz und ist für die nächsten 25 Jahre gut gerüstet. ■

Frank Heckl, Werkstattleiter WfbM Peine

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Aktionstag der Aktion Mensch in Peine



„#MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir“, das war das Motto des diesjährigen Aktionstages der Aktion Mensch, den die Lebenshilfe Peine-Burgdorf in Peine organisiert hat.

Bei angenehmem Sonnenschein fand der Aktionstag am 30. April 2019 von 10:00 bis 14:00 Uhr auf dem Bahnhofsplatz in der Bahnhofsstraße statt. Der Tag fing mit tatkräftiger Unterstützung einiger motivierter Mitarbeiter, Beschäftigter und Bewohner beim Aufbau der Stände

und Aktionen an. Um 10:00 Uhr eröffneten die Kindertagesstätten Wortschatz und Schatzinsel den Aktionstag durch einen Auftritt ihrer Kinderchöre. Nach dem Auftritt wurden verschiedene Aktionen und Stationen für alle Besucher eröffnet.

Es gab einen Rollstuhl-Aktivparcours, bei dem interessierte Besucher erfahren konnten, wie es ist, wenn man im Rollstuhl sitzt und alltägliche Situationen im Straßenverkehr meistern muss. Hierbei wurde schnell festgestellt, dass schon die kleinsten Absätze zu einer großen Hürde werden können. Von spektakuläreren Hindernissen wie dem Kippbrett oder dem Slalom ganz zu schweigen. Der zweite Parcours wurde vom Landesblindenzentrum Niedersachsen organisiert und betreut. Bei diesem Parcours wurde erfahrbar gemacht, was es bedeutet, eine Sehbehinderung zu haben und welche unterschiedlichen Einschränkungen die verschiedenen Sehbehinderungen mit sich bringen. Man konnte zum Beispiel am eigenen Leib spüren, was es heißt, einen Grauen Star beziehungsweise einen Grünen Star zu haben oder auch komplett

erblindet zu sein. Ergänzt wurde der Parcours mit einem Informationsstand vom Landesblindenzentrum.

Ein Informationsstand der Lebenshilfe Peine-Burgdorf bot den Besuchern die Möglichkeit, sich über deren Angebote zu informieren und auszutauschen. Hierbei standen Angebote für Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt, doch auch Flyer zu unterschiedlichen Einrichtungen und Informationen über die Lebenshilfe als Arbeitgeber wurden von Besuchern mit und ohne Behinderung sowie Angehörigen und Betreuern gerne genutzt.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der Berufsbildungsbereich und die Rehatec versorgten die Interessenten mit einer Tasse heißem Kaffee und verschiedenen Sorten selbst gebackener Kuchen.

Der ganze Aktionstag war garniert mit Auftritten und Lesungen. Es gab mehrfach musikalische Untermalung durch die inklusive Band „The Boppin' Blue Cats“ der

Lebenshilfe Peine-Burgdorf. Abgerundet wurde der Einstieg der Chöre der Kitas dann am Vormittag durch den Auftritt des Kinderchors der Kindertagesstätte Vin. In der St.-Jakobi-Kirche fanden zwei Lesungen aus dem Buch: „Das gestohlene Fahrrad“ aus der Buchreihe der Bunten Bande statt. In diesen einfach verständlichen Geschichten lösen fünf junge Freunde mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Einschränkungen Kriminalfälle.

Der Abbau am Nachmittag gelang mithilfe des tatkräftigen Einsatzes aller Helfer zügig und ohne Probleme. Der Aktionstag lief Dank der motivierten Unterstützung aller Helfer reibungslos ab und war eine tolle Gelegenheit für die gesamte Lebenshilfe Peine-Burgdorf, sich selbst und die Menschen mit Behinderung zu vertreten und einzubringen. Denn wie das Motto schon sagt: #MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir. ■

Daria Helmecke,
Praktikantin Fachdienst Bildung

Projekt mit Bus und Bahn

Ich, Heiko Taubitz, hatte bei Wibke Scharbatke ein Projekt mit Bus und Bahn.

Am ersten Tag haben wir besprochen, wo wir Teilnehmer gerne hinfahren möchten bzw. wo wir gerne später alleine hinkommen möchten. Dabei kam raus, dass einige nach Klein Ilsede und Gadenstedt wollten. Und andere nach Lehrte und Hannover.

Wir sind dann gemeinsam zum Bahnhof gefahren und haben uns an der Information erkundigt, wie und wann wir morgen mit dem Zug nach Hannover kommen. Außerdem haben wir den Busfahrplan der Tour 530 mitgenommen, die nach Klein Ilsede und Gadenstedt fährt. Nachdem wir wieder in der Werkstatt waren, haben wir unsere Route ausgearbeitet.

Am Donnerstag haben wir uns gleich um 8:15 Uhr auf dem Hof getroffen, und Wibke hat unsere Ausweise und Wertmarken kontrolliert, denn mit denen kann man kostenfrei fahren. Wir sind dann zum Bahnhof gefahren. Dort haben wir im Busbahnhof geschaut, wo die Tour 530 abfährt, und sind zur Haltestelle gegangen. Der Bus fuhr um 8:42 Uhr pünktlich los. Er fuhr nach Klein Ilsede und dann weiter nach Gadenstedt. Dort sind wir sofort umgestiegen und mit dem Bus der Tour 530 zurück nach Peine gefahren.

Im Bahnhof Peine angekommen, sind wir zu den Gleisen gegangen und haben auf Gleis 1 auf unseren Zug nach

Hannover Hauptbahnhof gewartet. Dieser kam pünktlich um 9:35 Uhr. Leider konnten wir nicht zusammensitzen, da der Zug sehr voll war. Der Zug hielt auch in Lehrte, dort sind wir aber nicht ausgestiegen, sondern weiter nach Hannover gefahren. Da kam dann noch ein netter, lustiger Schaffner und hat unsere Ausweise und Wertmarken kontrolliert.



Im Bahnhof Hannover angekommen, war es sehr voll. Wibke hatte Angst, uns zu verlieren, und wir sollten immer zu zweit zusammenbleiben. Da wir noch ein wenig Zeit bis zur Rückfahrt hatten, sind wir noch ein wenig bummeln und ein Eis essen gegangen.

Wir standen dann pünktlich an Gleis 9 zur Abfahrt um 11:55 Uhr. Der Zug war pünktlich und nicht mehr so voll. Zu unserer Überraschung kam der gleiche nette Schaffner wieder. In Peine sind wir dann alle wieder ausgestiegen und zur Werkstatt gefahren.

Das Projekt hat mir gut gefallen, aber um alleine zu fahren, müsste ich es noch öfter üben. ■

Heiko Taubitz,
Beschäftigter in der WfbM Peine

Kuba und südamerikanische Rhythmen in Berkhöpen

Tag der offenen Tür im Berufsbildungsbereich

Im Berufsbildungsbereich gab es im Juni einen Tag der offenen Tür. Viele Gäste sind gekommen. Sie wollten sich die Arbeit im Berufsbildungsbereich ansehen. Und es gab ein tolles Programm: Süd-amerikanische Musik, eine Tanzvorführung, Basteln, einen Menschenkicker und leckeres Essen.



Der Berufsbildungsbereich öffnete am 6. Juni 2019, stellvertretend für alle drei Standorte (Berkhöpen, Burgdorf und Peine), in Berkhöpen von 10:00 – 16:00 Uhr seine Türen für Eltern, Lehrer, Betreuer, Kooperationspartner und alle anderen Interessierten, um seine vielfältigen Angebote vorzustellen. Bei leicht bedecktem Himmel startete der Tag. Die ersten Besucher waren schon sehr früh da, um auch nichts zu verpassen.

Ein buntes Programm, Kuba und südamerikanische Rhythmen lockten viele Gäste an und luden zum Aktivsein mit Alexeider Abad Gonzalez ein. Darüber hinaus unterhielt eine Tanzshow der Arbeitsbegleitenden Maßnahme „Tanzen“ der Rehatec mit dem Motto „Dirty Dancing“ das Publikum.

Spaß und Spiel begleiteten alle Besucher bei Bastelaktionen, wie zum Beispiel Filzen, Herstellen von Holzarmbändern oder Snap-Bändern in vielen Ausführungen. Ein Menschenkicker sorgte für aktive sportliche Bewegung und Teamgeist. Bei Führungen durch den Berufsbildungsbereich und die Werkstatt wurde das große Angebot vorgestellt und natürlich eine Menge Fragen beantwortet. Über die Arbeit des Berufsbildungsbereichs, über Angebote zu Firmenpraktika oder anderweitigen Kooperationsmodellen mit Wirtschaftsunternehmen und Schulen informierten die kompetenten Mitarbeiter vor Ort und an den Infoständen.

Verwöhnt wurden die Besucher mit Gegrilltem, Salaten, Churros, Kuchen und Cocktails. Viele Sitzplätze boten ein ruhiges schattiges Plätzchen und luden zum Verweilen und Genießen ein. Und wer an den Verkausständen stöbern wollte, ging mit dem einen oder anderen schönen Produkt in der Tasche nach Hause.

Wir freuen uns, Sie im nächsten Jahr mit neuen spannenden Attraktionen und Aktionen zu unterhalten und danken allen Gästen, die uns in diesem Jahr besucht haben. ■

Nicole Graszk,
Gruppenleiterin BBB / Bildungsbegleiterin

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ...

Abschied vom ersten Kurs der Wohnschule

Wir schauen zurück mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der erste Kurs der Wohnschule – Bildungsangebot Wohnen ist vorbei. Die zwei Jahre sind wie im Flug vergangen.

Eine feierliche Abschluss-Feier fand am 25. Februar in Berkhöpen statt. Alle acht Teilnehmer haben die zwei Jahre erfolgreich absolviert, und für ihre tollen Leistungen erhielten sie zum Abschluss eine Teilnahmeurkunde.

Außerdem bekam jeder Teilnehmer ein Seminarbuch, um später nachschlagen zu können, was alles gelernt wurde. Geschäftsführer Uwe Hiltner, die Bereichsleiterin Susanne Speidel und Isabella Ludewig, Leiterin der Wohnschule, sprachen zu Ehren der Teilnehmer und wünschten allen eine schöne und spannende Zukunft.

Der Abschied wurde aber noch versüßt, denn es ging auf eine „große“ Reise. Die Teilnehmer hatten sich ge-



wünscht, nach Hamburg zu fahren. Und so ging es dann vom 4.– 6. März nach Hamburg.

Wir, alle Absolventen und das Team der Wohnschule, haben dort gemeinsam viel erlebt. Am ersten Tag machten wir die Innenstadt unsicher, danach ging es in unser schönes Hotel. Als alle ihre Zimmer bezogen hatten, haben wir uns mit knurrendem Magen auf die Suche nach einem Restaurant gemacht. Wir fanden ein sehr schönes türkisches Restaurant, wo sich jeder etwas Leckeres zu essen aussuchen konnte. Danach waren alle zufrieden, aber auch müde, und so ging es zurück ins Hotel.

Der zweite Tag fing mit einem super Frühstücksbuffet an, und so konnten wir uns entspannt auf den Weg machen, um Hamburg zu erkunden. Als erstes sind wir zum Hafen gefahren, um eine Hafenrundfahrt zu machen. Danach ging es in ein Schifffahrtsmuseum, wo alle erstaunt waren, wie früher die Matrosen auf dem Schiff gelebt und gearbeitet haben. Als krönenden Abschluss ging es abends dann noch in das Musical „König der Löwen“.

Der dritte und leider letzte Tag war nochmals voller schöner Erlebnisse. So ging es ins Wachsfigurenkabinett und ins Kaffee-Museum. Die schöne Zeit in Hamburg verging wie im Flug, und wir waren alle froh über die gemeinsame Zeit.

Wir haben sehr bewegte Zeiten miteinander verbracht, viele schöne Momente gehabt, viel miteinander und vor allem voneinander gelernt.

Die Teilnehmer haben sich mutig den Herausforderungen der Wohnschule gestellt und sie mit Bravour gemeistert. Alle haben für sich eine eigene Zukunftsperspektive erarbeitet und erste selbstbewusste Entscheidungen für die Zukunft getroffen.

Vier von acht Teilnehmern haben die Entscheidung getroffen, direkt nach der Wohnschule in eine eigene Wohnung zu ziehen. Die Wohnungssuche gestaltete sich leider sehr schwierig. Mittlerweile haben jedoch alle vier Teilnehmer eine Wohnung gefunden.

Zu den Glücklichen gehört Frau Schönemann. Sie darf als erste die Umzugskartons packen und ihre erste eigene Wohnung beziehen.

In einem Gespräch erzählt Frau Schönemann, wie es ihr nach der Wohnschule ergangen ist:

„Mir haben die zwei Jahre in der Wohnschule viel gebracht, und ich bin froh, dass ich die Chance erhalten habe, an dem Projekt teilzunehmen.“

Ich bin durch die Wohnschule viel selbstständiger geworden und traue mir mehr zu. Ich habe viele Dinge gelernt, die ich in Zukunft in einer eigenen Wohnung brauche. In der Wohnschule sind auch Freundschaften entstanden, und es war gut, sich mit den anderen Teilnehmern austauschen zu können.

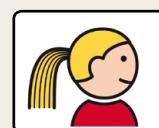
Auch die Aktionen und Aktivitäten, wie zum Beispiel der Weihnachtsmarkt oder Ausflüge waren toll. Die zwei Jahre waren viel zu kurz!

Für mich war die Wohnschule eine Entscheidungshilfe, wie ich leben möchte und ein Sprungbrett für die Zukunft zur Selbstständigkeit. Ich habe mit Glück und Zufall endlich eine kleine Wohnung gefunden – zwei Zimmer, Küche und Bad. Ich bin glücklich, optimistisch und aufgeregt zugleich, wenn ich im Juni umziehe.“

Das Team der Wohnschule wünscht auf diesem Weg nochmal allen Teilnehmern von Kurs 1 eine super schöne Zukunft. Die Zeit mit Euch war toll, und wir sind ganz stolz darauf, was Ihr in den zwei Jahren gelernt habt!

An dieser Stelle auch ein Dankeschön an alle Eltern, Betreuer und Kollegen, die uns und die Teilnehmer unterstützt haben. ■

**Irmtraut Meyer-Merk,
Mitarbeiterin der Wohnschule**



Kindermund

„

Ein Kind weiß ganz stolz:
„Der Honig wird aus Bienen gemacht!“

“

„Burgdorf steht auf“ – 70 Jahre Grundgesetz



Am 23. Mai 2019 wurde das Grundgesetz 70 Jahre alt. Etwa 500 Menschen feierten in Burgdorf gemeinsam diesen besonderen Geburtstag.

Auch eine Gruppe der Lebenshilfe Peine-Burgdorf ist zu der Kundgebung auf den Spittaplatz gekommen, um auf den Artikel 3, Absatz 3 aufmerksam zu machen: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Die Teilnehmenden wollten ein Zeichen gegen Ausgrenzung setzen und für die Grundwerte der Demokratie werben. Eine offene Gesellschaft, die die Würde aller Menschen achtet und niemanden benachteiligt, ist eine besondere Errungenschaft, die es zu bewahren gilt. Die Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) Burgdorf haben die Teilnahme an der Veranstaltung gemeinsam vorbereitet und sich im Anschluss daran engagiert zu dem Thema ausgetauscht. In diesem Zusammenhang ist der Wunsch entstanden, sich auch zu anderen politischen Themen zu informieren. Beispielsweise soll nun bald ein Besuch in der Gedenkstätte Bergen-Belsen folgen.

In der nächsten Ausgabe werden wir ausführlicher über diesen besonderen Geburtstag des Grundgesetzes berichten.

*Andrea Widmer,
Leiterin ABW und Beratungsstelle Burgdorf*

JUBILÄEN

31

Wir gratulieren den Mitarbeitern und Beschäftigten zum Jubiläum!

25 Jahre

Ralf Bartels
1. April 2019
WfbM Berkhöpen

Anke Brandes
5. April 2019
WfbM Burgdorf

Jens Wollherr
1. August 2019
WfbM Berkhöpen

Maren Papenburg
1. August 2019
WfbM Burgdorf

30 Jahre

Thomas Meyer
1. Februar 2019
Wohnstätte Twete

Silke Engelhardt
1. Mai 2019
Apartmenthaus Damm

Kerstin Ahrberg
1. Juni 2019
Burgdorfer Stadt-WG

Ute Heuer
1. Juli 2019
Wohnstätte Twete

Martin Salfeld

1. Juli 2019
Sozialdienst
WfbM Berkhöpen

40 Jahre

Astrid Sauer
23. April 2019
Tagesstätte Peine

Jürgen Ehlers
5. Juni 2019
WfbM Burgdorf

Rudolf Grote
30. Juni 2019
WfbM Berkhöpen

45 Jahre

Ursula Hoffmann
1. April 2019
WfbM Berkhöpen

Annemarie Böhme
27. Mai 2019
WfbM Berkhöpen

Begleitete Elternschaft



Texte in Leichter Sprache

Die Lebens·hilfe Peine-Burgdorf GmbH hat ein neues Angebot.

Das Angebot heißt: Begleitete Elternschaft.

Wir unterstützen Familien.

Wir unterstützen Mütter, Väter und werdende Eltern:

- mit einer geistigen Behinderung
- mit einer Lern·schwäche.

Sie wollen gut mit Ihrem Kind zusammen in einer Wohnung leben?

Dabei helfen wir Ihnen.

Die Begleitete Elternschaft ist ein ambulantes Angebot.

Das heißt: Wir kommen zu Ihnen nach Hause.

Wir unterstützen Eltern in ihrer Rolle als Mutter oder Vater.

Dazu gehört zum Beispiel:

- Wir beraten bei der Erziehung von Kindern.
- Wir beraten bei Fragen zur Entwicklung von Kindern.
- Wir beraten bei Fragen zur Ernährung der Kinder.
- Wir beraten bei Fragen zur Gesundheit der Kinder.
- Wir unterstützen Sie und Ihr Kind bei Arzt·terminen.

Die Kosten für die Begleitete Elternschaft werden vom Jugend·amt übernommen.

Dafür müssen Sie beim Jugendamt einen Antrag stellen.

Dabei helfen wir Ihnen.

Die Ansprech·partner der Begleiteten Elternschaft sind:

Brigitta Schubert und Christian Gerhard.

Telefon: 05171 / 50 86 410





Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

#MissionInklusion Die Zukunft beginnt mit Dir

Aktionstag der Aktion Mensch in Burgdorf

Unter diesem Motto fand der diesjährige europäische Aktionstag der Aktion Mensch zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt. Nicht nur bundesweit machten zahlreiche Veranstaltungen auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam, sondern auch in Burgdorf setzten sich am 8. Mai viele Akteure für eine vollständige barrierefreie Teilhabe ein.

Fünf Organisationen, die Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH, die Lebenshilfe e. V. Burgdorf, die Schule am Wasserwerk Burgdorf, der Sozialverband-OV Burgdorf sowie der Seniorenrat haben eine bunte Mitmach-Aktion organisiert, die zeigte, dass Menschen mit Beeinträchtigung ihre Stadt aktiv mitgestalten können. Burgdorfer Läden, Restaurants und Cafés sowie einige Marktstände bekamen an diesem Tag tatkräftige und engagierte Unterstützung. In der gesamten Innenstadt wurden an vielen Stellen neue Erfahrungen gesammelt, und es fanden viele wertvolle Begegnungen statt. Alle Beteiligten hatten viel Spaß und erlebten einen ganz besonderen Tag.



„Der Kontakt mit den Gästen hat mir gut gefallen“

Silvia Kammerer berichtet über ihren Praktikumstag im Restaurant Alicante

Frau Kammerer, was haben Sie an diesem Tag gemacht?

Was waren Ihre Aufgaben?

Andrea Widmer (Leiterin Ambulant Betreutes Wohnen und Beratungsstelle Burgdorf, Anm. der Redaktion) hat mich zum Restaurant Alicante begleitet. Frau Zachmann hat mich begrüßt, mir eine Schürze gegeben und mir alles hinter der Theke gezeigt, wo was steht, welche Gläser für welches Getränk sind usw.

Dann hat sie mir gezeigt, wie man einen Tisch richtig abwischt und wie die Stühle stehen sollen. Dann zeigte mir Frau Zachmann, was man bei einer Bestellung in den Computer eingeben muss. Dann habe ich Geschirr gestapelt, Schälchen poliert und sie anschließend mit Dips befüllt. Ich habe die Gäste begrüßt und ihnen die Karte gebracht. Danach habe ich die Bestellung notiert und mit Hilfe in den Computer eingegeben. Ich durfte Getränke und Gerichte zu den Tischen bringen und anschließend abräumen.



Was hat Ihnen besonders viel Spaß gemacht?

Ich fand es gut, dass ich mich mit Frau Zachmann, dem Koch und dem anderen Mitarbeiter gut verstanden habe. Der Kontakt mit den Gästen hat mir gut gefallen, wie das Aufnehmen der Bestellungen und das Bedienen.

Würden Sie das gern noch einmal machen?

Ja, auf jeden Fall. Zuerst hat mich der Einzelhandel interessiert, aber jetzt nach dem Praktikum im Restaurant gefällt mir die Arbeit in der Gastronomie sehr gut. Ich würde mich darüber freuen.

*Das Interview führte Anita Georg-Welzel,
Mitarbeiterin Burgdorfer Stadt-WG*

Diese Partner haben sich am Aktionstag in Burgdorf am 8. Mai 2019 beteiligt und einen Praktikumsplatz für einen Tag angeboten:

Blumen und mehr ..., Buchhandlung Freyraum, Café Herzstück, Coiffeur Negio, dm-drogerie markt, Ernstsing's familiy, Mäc-Geiz, Marktstand Hasenclever, Marktstand Nötzel (Obst und Gemüse), Marktstand Mahler (Obst und Gemüse), Marktstand Swade (Blumen), Matthias T. Friseur, Parthenon Burgdorf. Der besondere Grieche, Restaurant Alicante, Ristorante Fortore, Rossmann Drogeriemarkt, TEEzeit – **Wir danken allen Partnern für die tolle Zusammenarbeit!**

„Was ganz Neues und richtig gut“

Cordula Weismann berichtet über ihren Vormittag im Café Herzstück

Frau Weismann, was haben Sie an diesem Tag gemacht?

Was waren Ihre Aufgaben?

Ich habe die Gäste begrüßt. Dann habe ich die Speisekarten an die Tische gebracht. Am Tresen durfte ich Löffel und Kekse auf die Untertassen legen. Ich habe auch bedient und den Kaffee und das Frühstück zu den Gästen gebracht. Dann habe ich das Geschirr wieder abgeräumt und die Tische abgewischt.

Was hat Ihnen besonders viel Spaß gemacht?

Mir hat die ganze Arbeit Spaß gemacht. Es hat mir dort sehr gut gefallen. Alle waren sehr nett und freundlich und haben sich immer bedankt. Ich habe sogar Trinkgeld bekommen. Ganz besonders nett waren die Chefin Julia und die Mitarbeiterin Melanie. Julia war immer an meiner Seite und hat mir alles gezeigt. Dadurch war ich dann auch nicht mehr so aufgeregt. Zum Schluss habe ich einen Gutschein bekommen. Darüber freue ich mich ganz doll.

Würden Sie das gern noch einmal machen?

Das war mal was ganz Neues für mich und auch richtig gut. Wenn mich einer fragt, bin ich beim nächsten Aktionstag wieder dabei.

*Das Interview führte Andrea Widmer,
Leiterin Ambulant Betreutes Wohnen und
Beratungsstelle in Burgdorf*



„Zahlen genau vergleichen, das hat mir Spaß gemacht“

Ulf Sternberg berichtet über seine Arbeit im Teeladen TEEzeit

Herr Sternberg, was haben Sie an diesem Tag gemacht?

Was waren Ihre Aufgaben?

Ich habe die Ware kontrolliert, die geliefert wurde, und habe die Nummern verglichen. Ob alles richtig angekommen ist. Danach habe ich die Ware in das Lager gebracht oder in die Regale sortiert. An der Kasse habe ich auch geholfen, Nummern eingetippt und Treuekarten gestempelt.



Was hat Ihnen besonders viel Spaß gemacht?

Dass ich mich frei im Laden bewegen konnte, also hinter dem Tresen und im Lager. Mir hat Spaß gemacht, die Ware in die Regale zu sortieren. Alle Zahlen genau zu vergleichen und die Ware richtig hinzustellen.

Würden Sie das gern noch einmal machen?

Ja! Wenn wieder Aktionstag ist.

Das Interview führte Dana Kroschewsky,
Mitarbeiterin Ambulant Betreutes Wohnen Burgdorf

**Sind auch Sie
Gewerbetreibender und haben
Interesse, von Menschen mit
Behinderung in Ihrem Arbeitsalltag
unterstützt zu werden?**

Dann melden Sie sich gern bei Andrea Widmer,
Leiterin Ambulant Betreutes Wohnen
und Beratungsstelle in Burgdorf unter der
Telefonnummer 05136 / 971 19 11
oder per Mail andrea.widmer@lhp.b.de.



Reisekatalog 2020 – Erscheinungstermin und Anmeldeverfahren

Der Reise-katalog ist sehr beliebt.

Darum sind die Reisen oft schon sehr früh ausgebucht. Sie möchten einen Reise-platz bekommen? Dann melden Sie sich schnell an. Der Reise-katalog erscheint am 24. Oktober. Die Reiseplätze werden ab dem 4. November vergeben.

Teilhabe zu fördern und Menschen mit Behinderung eine vielfältige Auswahl unterschiedlicher Reisen anzubieten, das ist das Ziel der Arbeitsgemeinschaft der Lebenshilfen Ostniedersachsen. Jedes Jahr erscheint im Oktober der Reisekatalog für das kommende Jahr mit über 60 verschiedenen Reiseangeboten.

Die Reisen sind sehr beliebt und oft innerhalb weniger Tage ausgebucht. Manchmal ist das schon der Fall, wenn noch gar nicht alle Interessierten einen Reisekatalog bekommen haben. Die Arbeitsgemeinschaft Reisen möchte jedoch allen die gleiche Chance und Möglichkeit geben, einen der beliebten Reiseplätze zu bekommen. Daher werden Reiseplätze erst 10 Tage nach Erscheinen des Reisekatalogs 2020 vergeben. Gibt es bis dahin mehr Anmeldungen als Reiseplätze, entscheidet das Los.

So kann sich jeder mit einem Vorlauf von bis zu 10 Tagen umfassend über das Reiseangebot 2020 informieren.

So erhalten Sie den Reisekatalog

Ab dem 24. Oktober 2019 wird der Katalog an alle Einrichtungsteile der LHPB verteilt und auf der Internetseite der Lebenshilfe Peine-Burgdorf www.lhpbd.de veröffentlicht. Zusätzlich liegen im Freizeitbereich Peine und am Empfang der Verwaltung, Am Berköpen 3, 31234 Edemissen einige Exemplare zur Abholung aus.

So melden Sie sich an

Die Reise-Anmeldung finden Sie im Reisekatalog. Sie füllen die Reiseanmeldung vollständig aus und schicken sie per Fax, Post oder E-Mail an die Lebenshilfe, bei der Sie mitfahren möchten.



Ihre Anmeldung ist verbindlich

Wenn Sie sich für einen Reiseplatz angemeldet haben, ist diese Anmeldung verbindlich. Bekommen Sie von uns eine Buchungsbestätigung und sagen dann die Reise wieder ab, bezahlen Sie eine Stornogebühr. ■

Für weitere Informationen oder Fragen zum Reiseangebot der Lebenshilfe Peine-Burgdorf wenden Sie sich gern an den Freizeitbereich Peine:

Telefon 05171 / 76 97 563 // freizeit.peine@lhpbd.de

*Maike Dohmann,
Leitung Freizeitbereich Peine*



Verteilung und Anmeldung

24. Oktober 2019

Reisekatalog 2020 erscheint.
Anmeldungen werden entgegengenommen.

Ab 4. November 2019

Die Reiseplätze werden vergeben.
Gibt es mehr Anmeldungen als Reiseplätze, entscheidet das Los.

Leichte Sprache bedeutet Teilhabe. Wir unterstützen Sie dabei!

Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat ein Büro für Leichte Sprache eröffnet

Bedienungsanleitungen, Formulare, Verträge – im Alltag stößt man immer wieder auf Texte, die schwer verständlich und für viele Menschen ohne Unterstützung nicht zu bewältigen sind. Laut einer aktuellen Studie gibt es 6 Millionen Erwachsene, die lediglich einzelne Sätze verstehen oder schreiben können. Darüber hinaus bleiben ihnen Textzusammenhänge aber leider unverständlich. Doch nur Menschen, die umfassend und für sie verständlich Zugang zu unterschiedlichsten Informationen bekommen, können gleichberechtigt mit anderen kommunizieren. Barrierefreie Kommunikation ist die Basis für gleichberechtigte gesellschaftliche, politische und kulturelle Teilhabe und ein wichtiges Element der sprachlichen Integration in Deutschland.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf hat am 1. April 2019 ein Büro für Leichte Sprache eröffnet, das genau bei dieser Thematik Unterstützung anbietet. Leichte Sprache ist eine vereinfachte Form der deutschen Sprache mit einem eigenen Regelwerk. Oft werden die Texte durch Piktogramme ergänzt.

Menschen mit Behinderung oder Lernschwierigkeiten profitieren von Texten in Leichter Sprache ebenso wie Menschen mit Migrationshintergrund oder geringen Deutschkenntnissen. Aber auch ältere Menschen haben einen einfacheren Zugang zu Informationen, wenn die Schrift größer ist, wenn ein langer Text untergliedert ist, wenn Sätze kürzer sind. Und auch Mitarbeiter in Behörden freuen sich über richtig ausgefüllte Formulare, weil sie von vornherein verständlich formuliert waren. Unternehmen profitieren davon, wenn Sicherheits- und Dienstanweisungen für ihre Mitarbeiter leicht verständlich verfasst sind.

Das Büro für Leichte Sprache bietet eine hilfreiche Dienstleistung an: Es überträgt schwierige Ausgangstexte in eine leicht verständliche Sprache und möchte damit Menschen, denen aus unterschiedlichen Gründen lesen und/oder schreiben schwerfällt, einen barrierefreien Zugang zu Informationen ermöglichen.

Ob Flyer und Broschüren, Internetseiten oder Formulare, ob Kunden- und Patienteninformationen, Gesetzes- texte, Arbeits- und Mietverträge, Hausordnungen oder Gebrauchsanweisungen – im Büro für Leichte Sprache finden Sie Unterstützung!

Ulrike Treptow,
Leitung Büro für Leichte Sprache

So erreichen Sie das Büro für Leichte Sprache:

Büro für Leichte Sprache

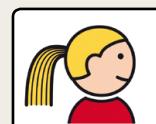
Ulrike Treptow

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag:
Breite Straße 15 (Eingang Twete) // 31224 Peine

Donnerstag: Mittelstraße 13 // 31303 Burgdorf

Kontakt für Burgdorf und Peine:

Tel. 05171 / 29 77 995 // Mail: ulrike.treptow@lhpbd.de



Kindermund

“

Maxim ruft: „Ulrike Giotto, Ulrike Giotto!“
Ulrike fragt ihn: „Warum nennst du mich so?
Ich heiße doch Ulrike Otto!“ Maxim lächelt
und sagt: „Du bist so süß wie eine Praline.“

“

Lebens · hilfe City-Tester



Texte in Leichter Sprache

Lebens · hilfe City-Tester in Peine	
Was wir uns genauer angesehen haben:	Tee-Garten
Adresse:	Rosenthaler Straße 1, 31224 Peine
Wir sind die Tester:	Melanie Kohlhase
Das ist hier schon richtig gut:	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt ein großes Tee · sortiment, viele Gewürze, Öle und schönes Tee · geschirr. • Der Tee · laden ist nicht barriere · frei. Beratung vor der Tür ist aber möglich. Dafür gibt es ein Hinweisschild. • Bei der Beratung vor der Tür war die Mitarbeiterin sehr freundlich und hilfsbereit. Es wurde eine Tee · sorte zur Probe gereicht.
Was geht noch besser?	<ul style="list-style-type: none"> • Ich würde mir eine Liste der vorrätigen Tee · sorten wünschen.



Tee-Garten in Peine

Veranstaltungen

Freizeit·bereich 2019

00
31

Samstag	3. August	Backen
Freitag	9. August	Frauen · runde
Samstag	10. August	Boule in Vöhrum
Freitag	16. August	Männer · stamm · tisch
Samstag	24. August	Ausflug zum Blaubeer · hof
Freitag	30. August	Kino im Hof



Dienstag	3. September	Kegeln
Samstag	7. September	Kochen
Freitag	13. September	Frauen · runde
Freitag	20. September	Männer · stamm · tisch
Samstag	21. September	Disco in Peine
Donnerstag	26. September	Senioren · treff



Dienstag	8. Oktober	Kegeln
Freitag	11. Oktober	Frauen · runde
Freitag	18. Oktober	Männer · stamm · tisch
Samstag	19. Oktober	Backen
Donnerstag	24. Oktober	Senioren · treff
Samstag	26. Oktober	Geister · treff zu Halloween



Freitag	1. November	Männer · stamm · tisch
Samstag	2. November	Kochen
Dienstag	5. November	Kegeln
Freitag	8. November	Frauen · runde
Freitag	15. November	Männer · stamm · tisch
Samstag	16. November	Live Country Musik in Pullman-City
Donnerstag	28. November	Senioren · treff
Samstag	30. November	Weihnachts · markt in Goslar

Dienstag	3. Dezember	Kegeln
Freitag	6. Dezember	Stamm · tische Männer + Frauen
Samstag	7. Dezember	Kekse backen

Sie möchten teilnehmen?

Dann melden Sie sich im Freizeit·bereich an.
Telefon: 05171 / 76 97 563 // freizeit.peine@lhp.de

Schließzeiten:

8.– 26. Juli 2019 // 30. September – 4. Oktober 2019 //
9. Dezember 2019 – 3. Januar 2020

Während der Schließ · zeiten finden die Tee · stube und die Musik · gruppe nicht statt.

Regelmäßige Veranstaltungen

montags:	Tee · stube	16:30 – 19:30 Uhr
mittwochs:	Tee · stube	16:30 – 19:30 Uhr
freitags:	Musik · gruppe	14:30 – 16:30 Uhr

Drei Informationsveranstaltungen zum Bundesteilhabegesetz

Lebenshilfe Peine-Burgdorf informierte Angehörige und gesetzliche Betreuer umfassend

Die Regierung hat ein neues Gesetz gemacht. Es heißt: Bundes·teilhabe·gesetz. Teilhabe heißt: Alle Menschen können überall mitmachen. Das Bundes·teilhabe·gesetz ändert viele alte Regeln und Gesetze. Die Lebens·hilfe Peine-Burgdorf hat die gesetzlichen Betreuer und Angehörigen in Veranstaltungen darüber informiert. Die Menschen mit Behinderung werden auch noch Informationen bekommen.

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung soll mit seinen umfangreichen Rechtsänderungen dazu beitragen, Menschen mit Behinderung eine möglichst volle und wirksame Teilhabe in allen Bereichen für eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Das deutsche Recht wurde unter Einbeziehung der Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention weiterentwickelt und ab dem 1. Januar 2020 im Sozialgesetzbuch IX verankert. Damit ist die Eingliederungshilfe keine Sozialhilfe mehr.

Eine Reihe von Regelungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) sind schon in Kraft getreten. Am 1. Januar 2020 folgen weitere.

Für alle Beteiligten ist diese Umstellung eine große Herausforderung. Es wird veränderte Aufgaben für die gesetzlichen Betreuer, die Kommunen und auch für die Lebenshilfe Peine-Burgdorf geben. Aus dem Grund hat die Lebenshilfe Peine-Burgdorf dazu drei Informationsveranstaltungen für Angehörige und gesetzliche Betreuer angeboten. Zwei Veranstaltungen fanden im Mai in Peine in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Peine statt. Eine weitere Veranstaltung fand Anfang Juni in Burgdorf in Zusammenarbeit mit der Region Hannover/der Stadt Burgdorf statt.

Wir haben uns sehr gefreut, dass das Interesse der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer so groß war und durften insgesamt mehr als 370 Teilnehmer begrüßen.

Nach einer kurzen Einführung in die neue rechtliche Situation wurden alle Teilnehmer über die zukünftige Bedarfsermittlung informiert. Wie wird festgestellt, welche Unterstützung in welchem Umfang für den Menschen mit Behinderung die richtige ist? Hierzu gibt es ein standardisiertes Verfahren, welches in Niedersachsen B.E.Ni (Bedarfsermittlung Niedersachsen) heißt. Eine Fachkraft von der Kommune spricht mit den Menschen mit Behinderung. Deren Wünsche und Ziele werden berücksichtigt. Der gesetzliche Betreuer und auch eine Person des Vertrauens können dabei unterstützen.

Das neue Finanzierungsverfahren für die gemeinschaftliche Mittagsverpflegung in der Werkstatt, den Tagesförderstätten und den Tagesstätten sowie die neuen Einkommens- und Vermögensgrenzen in der Eingliederungshilfe wurden dargestellt und erläutert.

Im zweiten Teil der Veranstaltungen wurden die Änderungen zusammengefasst, die für die Bewohner unserer Wohnstätten und Wohngruppen wichtig sind. Die Kosten für die Wohnstätten und Wohngruppen werden ab Januar 2020 nicht mehr ausschließlich vom Träger der Eingliederungshilfe übernommen. Die Miete und die Kosten für die Verpflegung sind dann vom Bewohner zu zahlen. Hierfür erhält der Bewohner Grundsicherung. In diesem Zusammenhang werden die Bewohner einen neuen Wohn- und Betreuungsvertrag von der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erhalten. Weiterhin ist ein Antrag auf Grundsicherung zu stellen. Ebenso muss ein formloser Antrag auf Eingliederungshilfe erneut gestellt werden.

Die Lebenshilfe Peine-Burgdorf wird im Rahmen aller Veränderungen eng mit den gesetzlichen Betreuern und Angehörigen zusammenarbeiten und mit den Kommunen als Leistungsträger in regem Austausch stehen. Und auch die Menschen mit Behinderung sollen auf angemessene Weise von den Mitarbeitern informiert werden.

Somit sind wir sehr zuversichtlich, den Übergang zu den neuen gesetzlichen Regelungen möglichst reibungslos gestalten zu können. ■

Stephanie Winter,
Koordinatorin Bundesteilhabegesetz



Infoveranstaltung in der WfbM Burgdorf



Infoveranstaltung in der WfbM Peine

Auch in der Rehetac in Peine wurden die vielen Gäste willkommen geheißen

Damit beschäftigt sich der Werkstatt·rat gerade!



Texte in Leichter Sprache

Der Werkstatt·rat bespricht die überarbeitete Werkstatt·ordnung

- mit dem Bereichs·leiter der Werkstätten
- mit dem Bereichs·leiter der Sozialen Dienste
- mit den Werkstatt·leitungen.

Die überarbeitete Werkstattordnung steht kurz vor dem Abschluss. Die Werkstattordnung wird gerade von den Bereichsleitern und den Werkstattleitungen besprochen. Es werden noch letzte Anpassungen eingearbeitet. Sie wird noch auf Leichte Sprache geprüft.

Der Werkstatt·rat hatte im März einen Work·shop zu seinen Rechten.

Der Werkstattrat hat mit Herrn Hiltner, Herrn Klußmann, Herrn Vilser, den Einrichtungsleitungen aus den Werkstätten, des Berufsbildungsbereichs, der Tagesförderstätten, dem QVD und Mitarbeitern aus dem Sozialdienst über seine Rechte gesprochen und wie man sie am besten umsetzen kann. Jetzt werden die Ergebnisse aus diesem Workshop zusammen mit den Mitarbeitern umgesetzt.

Im September findet das Treffen der Regionalen Arbeits·gemeinschaft Werkstatt·räte Süd-Ost Niedersachsen in Berkhöpen statt.

Der Werkstattrat ist am 11. September Gastgeber für das Treffen der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Werkstatträte Süd-Ost Niedersachsen.

Barbara Philipp, 1. Vorsitzende Werkstatt·rat



Wahlen zur Bewohner·vertretung

Am 17. Mai haben die Bewohner der Wohn·stätten eine neue Bewohner·vertretung gewählt.

Die Wahlen haben in den Wohn·stätten der Lebens·hilfe Peine-Burgdorf stattgefunden.

Die Bewohner·vertretung setzt sich für alle Bewohner der Wohn·stätten ein.

Unterstützt wird die Bewohner·vertretung von einer selbst gewählten Vertrauens·person.

Das ist die Assistenz der Bewohner·vertretung.

Die Assistenz wird von der Bewohner·vertretung selbst ausgesucht.

Jeder Bewohner hat Bewohner zur Wahl vorgeschlagen.

Es haben sich viele Bewohner zur Wahl aufgestellt.

Jede Wohn·stätte hat für die Wahl einen Wahl·ausschuss gebildet.

Der Wahl·ausschuss organisiert die Wahl.

Ein Bewohner möchte gewählt werden?

Dann darf er nicht im Wahl·ausschuss mitmachen.

Ein Bewohner möchte nicht gewählt werden?

Dann kann er im Wahl·ausschuss mitmachen.

Es gab in jeder Wohn·stätte einen Wahl·raum zum Wählen.

Die Wahl·beteiligung war gut.

Das heißt: Es haben viele Bewohner gewählt.

Das sind die neuen Bewohner·vertretungen für die Wohn·stätten in Burgdorf,

Edemissen und Peine:



Es fehlen Jörg Brandes (Wohn·stätte Twete/Apartment·haus Damm) und Thomas Sterzik (Wohn·stätten Eltzer Drift)

Vielen Dank an die freiwilligen Helfer vom Wahl·ausschuss!

Und herzlichen Glückwunsch an die neu gewählten Bewohner·vertretungen!

Alexander Koch,

Assistent der Bewohner·vertretung Eltzer Drift und Erich Mundstock Haus

Neues vom Elternbeirat der Kita Vin



Der Elternbeirat der Kita Vin besteht aktuell aus sieben Müttern und Vätern, die sich auch in dieser Amtszeit in der Kita mit verschiedenen Aktionen engagiert haben.

Zum Thema Verkehrssicherheit gab es eine gemeinsame Aktion mit den Wackelzähnen, den Vorschulkindern der Kita. Am 22. Februar 2019 wurde vor der Kita der Gehweg mit Fußabdrücken gekennzeichnet. Dafür haben die Wackelzähne eine Schablone von ihrem Fuß gefertigt und anschließend diese Füße auf den Gehweg gesprüht. Gemäß dem Motto „Verschiedensein ist normal“ schlängeln sich die unterschiedlichen Füße nun auf dem Weg und signalisieren so den Bereich, auf dem die Kinder zur Kita laufen und die Autos Platz lassen sollen.

Am 4. Mai hat der Elternbeirat eine Osteraktion in der Kita organisiert, an der über 50 Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern teilnahmen. Es gab die Möglichkeit, einen Osterkorb zu basteln oder mit der Farbschleuder bunte Eier auf Papier zu gestalten. Anschließend gab es einen Eierlauf-Parcours, an dessen Abschluss der neue Osterkorb gleich mit Süßigkeiten gefüllt werden konnte.

Eltern, Großeltern und Kinder konnten sich auch bei Kaffee und Kuchen stärken und miteinander gemeinsam austauschen und spielen.

Aufgrund dieser Aktionen und dem im Frühjahr durchgeführten Basar konnte der Elternbeirat der Kita 500,- € spenden. Die Kita hat dafür einen Schaukelsitz für Kinder mit schwerer Beeinträchtigung und eine Gewichtsdecke zur Körperwahrnehmung angeschafft.

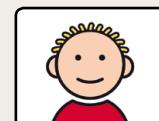
*Martin Schicke,
1. Vorsitzender des Elternbeirates*

Die Kita dankt dem Elternbeirat

Die Kinder und Mitarbeiter der Kita Vin bedanken sich ganz herzlich für die tollen Aktionen, die der Elternbeirat für Eltern und Kinder durchgeführt hat, und für die daraus geleisteten Spenden. Sowohl die Schaukel, als auch die Decke werden sehr gut genutzt.

Wir bedanken uns ebenso ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen uns für das neue Kindergartenjahr wieder einen engagierten Elternbeirat.

*Michaela Schröder,
Einrichtungsleitung Kita Vin*



Kindermund

„ Ein Kind isst einen heißen Löffel mit Milchreis und sagt: „Oh, ist das heiß!“ Darauf die Erzieherin: „Hast du dich verbrannt? Dann trink mal einen Schluck.“ Das Kind antwortet: „Ist doch schon im Bauch, hab schon runtergeschluckt.“ Das Kind wirkt noch nervös ... Die Erzieherin fragt: „Ist alles okay?“ Kind: „Wenn ich jetzt rülpsen muss, kommt dann Feuer raus?“ „

Sommerfahrt des Eltern- und Betreuerbeirats am 15. Juni 2019



In diesem Jahr ging unsere Fahrt nach Walsrode. Dort besuchten wir die Kerzenfabrik „Heidewachs“ und bekamen eine Vorführung der Schnitzkunst zu sehen. Jede Kerze ist handgeschnitzt und damit ein Einzelstück. Natürlich war anschließend Gelegenheit zum Einkauf.

Um 12:00 Uhr trafen wir pünktlich zum Mittagessen im HeideBackHaus ein. Wir wurden sehr herzlich empfangen, ganz genauso, wie es schon bei unserem Vorab-besuch war. Es gab auch gleich ein leckeres Mittagessen, das alle vorher ausgesucht hatten, und das Versprechen der Geschäftsführerin, dass bei Ihnen noch niemand hungrig vom Tisch gegangen sei, wurde über alle Erwartungen erfüllt.

Nach dem Essen begrüßte uns der Chef „Bäckermeister Bernie“ mit Heideliedern und stellte den Programmablauf vor. In der anschließenden Pause hatten wir Gelegenheit, die Backstube zu besichtigen, uns im Verkaufsladen umzusehen oder unter einem großen Vordach in gemütlichen Sesseln Platz zu nehmen und einfach mal zu klönen.

Die Klingel des Altgesellen rief uns dann wieder in den Saal, wo der Vorhang aufging für das Bühnenstück „Bruch zum 60. Geburtstag“: der Bäckermeister und seine Frau saßen auf Stühlen gefesselt auf der Bühne. Die Frau des Bäckers wollte wohl an ihrem 60. Geburtstag einmal ihre Ruhe haben und hatte auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, dass sie mit ihrem Mann eine Fahrt ins Blaue mache und niemand zu Haus sei. So nahm das Verhängnis seinen Lauf, und die beiden wurden am Vorabend überfallen und ausgeraubt. Das Ganze ging zum Schluss natürlich gut aus, nachdem viele lustige Dinge passierten. Der Altgeselle nutzte die Wehrlosigkeit

seines Chefs erst einmal aus, besprühte ihn mit Sahne und verlangte eine Lohnerhöhung, anstatt die beiden von den Fesseln zu befreien, denn der Tatort durfte ja nicht verändert werden. Die neugierige Nachbarin beschwerte sich regelmäßig: „Wie man hier behandelt wird“. Grund zur Eifersucht gab es auch, weil einer der Räuber der Frau des Bäckers gefallen hatte, besonders die Wirkung seiner Hände. Geld und Schmuck erhielten sie von genau diesem Räuber zurück, der sich als falscher Kommissar eingeschlichen hatte.

Nach Ende des Theaterstücks kamen die Schauspieler (wie auf dem „Traumschiff“) mit Musik und Feuerwerk im sogenannten Tortenmarsch wieder in den Saal, und wir konnten uns bei Kaffee und Kuchen weiter unterhalten.



Danach gab es Musik und Gesang von unserem Bäckermeister, der es ganz liebevoll verstand, uns Teilnehmer immer wieder mit einzubeziehen. So veranstaltete er mit uns auch eine Verlosung, bei der nach Tisch- und Platz-Nummern drei Preise ausgelost wurden. Den ersten Platz gewann Frau Schwalenberg. Sie bekam Sekt und Kuchen.

Mit Musik und Gesang wurden wir auch verabschiedet, und jeder Besucher bekam auf dem Weg zum Bus noch ein Knustbrot als Gastgeschenk.

Es war ein rundum schöner Tag. Wir haben viel gelacht, gesungen, lecker gegessen und sind wunderbar unterhalten worden. Die Organisation war ebenfalls perfekt.



Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für diese schöne Sommerfahrt.

Ihr / Euer Eltern- und Betreuerbeirat

Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS-Portal) der LHPB seit 10 Jahren online!

Nach Übernahme der arbeitssicherheits- und brandschutztechnischen Betreuung der Lebenshilfe Peine-Burgdorf (LHPB) durch das Ingenieurbüro Marco Bieschof im Jahr 2009 ist mittlerweile viel Zeit vergangen.

Als das Arbeitsschutzmanagementsystem-Portal, kurz AMS-Portal, „ans Netz gegangen ist“, war Skepsis gegenüber Unbekanntem berechtigt. Das Portal hat sich aber bereits nach kurzer Zeit sehr bewährt.

Im Arbeitssicherheitsportal sind alle Dokumente zur Arbeitssicherheit hinterlegt: Angefangen von Bestellungen und Übersichten über „befähigte Personen“ (Wer darf in unserer Einrichtung eigentlich Geräte prüfen?) über die Betriebsanweisungen (Gefahrstoffe, Maschinen, Biologische Stoffe), aktuelle Gefährdungsbeurteilungen, Maßnahmenpläne von Arbeitssicherheitsbegehung, Protokolle von Sitzungen des Arbeitssicherheitsausschusses (ASA) bis hin zur Brandschutzzordnung.

Außerdem gibt das AMS-Portal Hilfestellungen, beispielsweise durch Unterweisungsvorlagen, mit denen die Unterweisungen zur Arbeitssicherheit durchgeführt werden können, sowie durch Links zu Gesetzen und nützlichen Hintergrundinformationen der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).

Übersichtlich in sechs Hauptpunkte gegliedert, hat jedes Dokument eine festgelegte Nummer. Allen Mitarbeitern der LHPB werden durch Nutzung einer modernen Software nur die Dokumente zur Verfügung gestellt, die in

der jeweiligen Einrichtung benötigt werden. Dokumente werden so schnell gefunden, eine Informationsflut wird vermieden.

Ziel der Einführung des Portals war nicht nur eine Vereinheitlichung der Standards, die einen besseren Schutz vor arbeitsbedingten Unfällen und Erkrankungen sowie Rechtssicherheit für alle Beteiligten gewährleisten, sondern auch eine Zeitersparnis (Synergieeffekte) für die Mitarbeiter der LHPB bei Nutzung des Portals.

Das gibt mir Anlass, die zehn Jahre Portalzugang und Umgang zu reflektieren. Im Jahre 2009 nach Einführung des AMS-Portals lagen die Besucherzugriffe durchschnittlich bei etwa 50 bis 70 monatlich, verteilt auf das Jahr und die Seitenaufrufe gab es zwischen 150 und 200 Zugriffe im Monat.

Der jetzige Stand verdeutlicht die Akzeptanz und den Nutzen des Portals mit bis zu 150 Besuchern und circa 450 Seitenaufrufen pro Monat.

Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern, Beschäftigten und Führungskräften der LHPB bedanken, die uns präventiv und aktiv in unserer Arbeit unterstützen. Danke!

*Ihre Fachkraft für Arbeitssicherheit und Mitarbeiter
Dipl.-Ing. Marco Bieschof M. A.*

Wir stellen Berufsbilder in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf vor



„Die Arbeit im ABW bietet viel Raum für eigene Ideen und Gestaltung“

Interview mit Kathrin Stechmann, Mitarbeiterin im Ambulant Betreuten Wohnen Burgdorf



Sie sind von Ihrer Ausbildung her Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin. Wie sind Sie zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen?

Ich bin direkt nach meinem Studium zur Lebenshilfe gekommen. Meine Oma hatte mir damals die Stellenanzeige aus dem „Marktspiegel“ per Post geschickt, da ich zu der Zeit gar nicht hier gewohnt habe. Daraufhin habe ich mich dann auf die Stelle beworben und wurde zum Glück auch genommen!

Mussten Sie berufsbegleitend noch Ausbildungen machen?

Das musste ich nicht, der Personenkreis war mir auch schon bekannt. Ich habe während meines Studiums bereits im Behindertenbereich gearbeitet und hatte sowohl in einem Wohnheim gearbeitet als auch Urlaubsreisen begleitet.

Würden Sie diese Berufswahl ein zweites Mal treffen?

Ja, das würde ich auf jeden Fall, da man mit diesem Studium so viele unterschiedliche Möglichkeiten hat und in ganz verschiedenen Bereichen arbeiten kann.

Beschreiben Sie doch bitte mal Ihre Arbeit! Wie sieht Ihr Tag aus?

Das ist schwierig, weil wirklich kein Tag dem anderen gleicht. Meine Arbeit orientiert sich sehr an den Bedarfen der Nutzer, das heißt, dass sich zum Beispiel auch meine Arbeitszeit nach den Nutzern richtet. Es gibt keine vorgegebene Tagesstruktur, man muss sich sehr gut selbst organisieren können und flexibel sein. Dadurch kann man sich aber auch seine Arbeitswoche sehr selbstständig gestalten.

Die Arbeit selbst besteht zum einen aus den Terminen mit den Nutzern und zum anderen aus administrativen Tätigkeiten, ist also eine gute Mischung aus Außendienst und Büroarbeit.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und wird nie langweilig. Ich mag besonders den Kontakt mit den Menschen, egal ob Nutzer oder Kollegen, man hat immer direkt mit Menschen zu tun. In den Terminen mit den Nutzern betreut man eben jeweils nur eine Person und kann sich ganz auf deren Bedürfnisse und Stärken konzentrieren.

Die Arbeit im ABW bietet viel Raum für eigene Ideen und Gestaltung. Das Schöne daran ist, dass es eben kein durchstrukturierter Routine-Job ist.

Besonders mag ich es auch, wenn man über einen längeren Zeitraum Menschen begleitet und sieht, wie sie sich weiterentwickeln und selbstständiger werden.

Was motiviert Sie jeden Morgen?

Mich motivieren das Gefühl, dass ich etwas wirklich Sinnvolles tue, unser nettes Kollegenteam und die Kontakte zu den Nutzern.

Würden Sie an Ihrer Arbeit gern etwas verändern (lassen)?

Ich bin mit meiner Arbeit sehr zufrieden, und ich weiß, dass ich bei Veränderungswünschen oder -vorschlägen auf meine Chefin zugehen und meine Ideen einbringen könnte. Aktuell hätte ich jetzt kein Anliegen. Außer vielleicht einem Kaffeevollautomaten fürs Büro (lacht)?

Haben Sie weitere Fragen zu diesem Berufsbild?
Dann wenden Sie sich gern an die Personalreferentin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf: Frau Kerstin Lattner
Am Berköpen 3 // 31234 Edemissen
Tel. 05176 / 189-78 // kerstin.lattner@lhpbd.de

Worauf sind Sie stolz?

Ich bin stolz darauf, wenn ein Klient meine Hilfe nicht mehr braucht und selbstständig ohne das ABW leben kann. Dann habe ich in meiner Arbeit alles richtig gemacht ...

Das Interview führte Susanne Meier,
Mitarbeiterin im Ambulant Betreuten Wohnen

**Kindermund**

“

Kinder beim Frühstück:
„Darf ich mal die Piprika?“ – „Ich mag auch
Paprika!“ – „Ich möchte die Burke.“

“

Cartoon

Wo können Sie am besten entspannen? Einrichtungsleitungen im Porträt



„Ich entspanne beim „Schön-Schauen“!“

Marion Schmidt, Einrichtungsleitung Wohnstätten Edemissen



Seit wann sind Sie in den Wohnstätten in Edemissen? In kurzen Worten: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Aus persönlichen Gründen war ich aus dem Hamelner Bereich nach Edemissen gezogen. 1992 habe ich dann eine Stelle in der Wohnstätte Celler Straße in Peine als Gruppenleiterin angenommen. Anschließend bin ich in die Fördergruppen nach Burgdorf gewechselt, und nebenbei habe ich auch noch die Bustour mitgemacht. Das war schön, aber für mich war immer klar, mein Ding ist die Wohnstätte. Das liegt mir eher: Ich gehe hin, nehme mir für den Tag etwas vor, und vielleicht kommt es dann doch ganz anders, weil die Bewohner ganz andere Dinge vorhaben oder brauchen. In den Fördergruppen war mir alles zu strukturiert. Ich mag das Überraschende des Tages.

Und als dann 2000 das Haus in der Eltzer Drift fertig wurde, habe ich dort als Gruppenleiterin angefangen. Dann habe ich eine Ausbildung zur Sozialwirtin gemacht, und seit 2005 war ich Einrichtungsleitung in der Wohn- und Tagesstätte Eltzer Drift, 2007 kam dann das Erich Mundstock Haus dazu. Seit 2018 haben die Tagesstätten der LHPB ja eine eigene Leitung, und darum habe ich jetzt nur noch die Wohnstätten.

An welches Erlebnis in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erinnern Sie sich gern zurück?

Ich habe kein spezielles Ereignis, weil es so viele gibt, die schön sind. Freizeiten habe ich immer geliebt mit den

Bewohnern. Die Bewohner haben dann eben auch Urlaub, das merkt man. Das ist locker, niemand muss arbeiten, das ist ein ganz anderes Miteinander. Das sind immer sehr schöne Sachen.

Was ich auch toll gefunden habe, ist, dass aus einer Arbeitsgruppe der Wohnstätten die Beratungsstellen hervorgegangen sind. Innerhalb von zwei Jahren sind sie entstanden, das fand ich genial.

Was sind Ihre persönlichen Interessen?

Lesen, Gartenarbeit, Reisen. In zwei Jahren fahre ich an den Südpol, mit einem richtigen Eisbrecher.

Und ich gucke unheimlich gern Formel Eins. Und ich gehe sehr gern einfach irgendwohin, setze mich hin und gucke einfach nur ... „Schön-Schauen“!

Wenn Sie einen Tag lang Deutschland regieren würden, was würden Sie als erstes tun?

Das kann ich nicht beantworten, da reicht mir ein Tag nicht.

Was ist Ihr liebster Urlaubsort?

Viele Orte. Die Ostsee komplett, die Ostsee liebe ich. Ägypten und die Türkei sind Länder, in die ich unglaublich gern fahre. Na, und natürlich der Südpol. Die Pinguine sind meine.

Wo können Sie am besten entspannen?

Im Urlaub, beim Buchlesen, beim „Aufs-Wasser-Schauen“ – da ist schon wieder das „Schön-Schauen“! Im Garten sitzen und mit Freunden was zusammen unternehmen. Eigentlich geht das alles in meinem Garten. Ich habe einen Teich, da kann ich mit Freunden dran sitzen, aufs Wasser schauen, ein Buch lesen und entspannen ...

Haben Sie eine Lieblingsmusik, einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingsessen?

Ja, was mag ich gern? Andreas Bourani, Johannes Oerding, Klaus Hoffmann, aber auch viele andere.

Mein Lieblingsfilm ... „Lang lebe Ned Devine!“ und „Ganz oder gar nicht“. Und essen ... chinesisch auf jeden Fall. Aber ich probiere auch alles andere.

Was mögen Sie gar nicht?

Ungerechtigkeit, Intoleranz und Egoismus

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

„Alle sagten immer das geht nicht. Dann kam jemand, der das nicht wusste, und hat es einfach gemacht!“

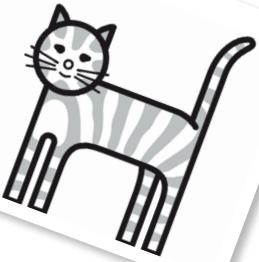
Und jetzt müssen Sie sich entscheiden ...

... Hund oder Katze?

Ich kann mich nicht entscheiden, beides.

... Fahrrad oder Auto?

Auto



... Berge oder Meer?

Meer

... Kaffee oder Tee?

liebend gern schwarzer Tee

„Ich entspanne bei jeglicher Bewegung in der Natur“

Maike Dohmann, Leitung Freizeitbereich Peine



Seit wann sind Sie im Freizeitbereich Peine? In kurzen Worten: Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Ich bin vor drei Jahren als Quereinsteigerin zur Lebenshilfe Peine-Burgdorf gekommen. Was für mich wichtig ist, ist die Veränderung, die ich gemacht habe. Ich habe zehn Jahre lang als Team- und Projektleiterin in einem mittelständischen Unternehmen gearbeitet und bin nach einem dreijährigen Auslandsaufenthalt in den USA seit Anfang 2015 freiberuflich als Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation tätig. Das macht mir total viel Spaß.

Und gleichzeitig fehlte mir die Arbeit im Team und mit Kollegen zusammen an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten. Und ich wollte nicht zurück in den alten Bereich, weil mir wichtig ist, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Ja, und so habe ich gesucht, wo sich das für mich erfüllt. Und so bin ich auf die Lebenshilfe Peine-Burgdorf gestoßen.

Da gab es die Hürde, dass die meisten Stellen eine sozial-pädagogische oder ähnliche Ausbildung erforderten. Nach einem Infogespräch mit der Personalreferentin

Frau Lattner hatte ich eine Initiativbewerbung dagelassen. Und als die Stelle der Leitung des Freizeitbereichs Peine frei wurde, bekam ich meine Chance.

An welches Erlebnis in der Lebenshilfe Peine-Burgdorf erinnern Sie sich gern zurück?

Da gibt es für mich kein bestimmtes Erlebnis. Das sind für mich die vielen Erlebnisse und auch kleinen Momente mit den Menschen. Das sind die Besucher und Reiseteilnehmer, die mir mit strahlenden Augen von ihren Reiseerlebnissen berichten oder mir von einem Erlebnis im Freizeitbereich erzählen ... oder auch ihre Vorfreude mit mir teilen.

Aber auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen und die Unterstützung, weil wir alle das gleiche Ziel haben, nämlich Menschen mit Behinderung gut zu begleiten.

Was sind Ihre persönlichen Interessen?

Es sind ganz viele und ganz unterschiedliche. Und aktuell steht meine Familie da im Vordergrund. Für meine Kinder da zu sein, sie gut zu unterstützen. Ja, und was für mich immer noch ein ganz großes Thema ist: noch tiefer und weiter in die Gewaltfreie Kommunikation hineinzuwachsen. Gerade habe ich meine internationale Zertifizierung zur Trainerin abgeschlossen.

→ Fortsetzung von Seite 41

Wenn Sie einen Tag lang Deutschland regieren würden, was würden Sie als erstes tun?

Was ganz spontan kam: Ich würde unser Schulsystem verändern. Und zwar so, dass unseren Kindern die natürliche Freude und Neugier am Lernen erhalten bleibt. Wo ihre individuellen Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten mehr Raum bekommen, als es derzeit möglich ist. Ich bin ein großer Fan von Gerald Hüther, der dazu viel geforscht hat.

Was ist Ihr liebster Urlaubsort?

Also am liebsten bin ich da, wo Strand und Meer in der Nähe sind. Also gern mit Sonne dazu. Und gleichzeitig finde ich es total schön, warm eingekuschelt die kühle Brise an der Ostsee zu genießen. Und im Winter zieht es mich zum Skifahren in die Berge. Und in bester Erinnerung habe ich unsere Wohnmobil-Urlaube. Das war echt cool. Leider haben wir (noch) kein eigenes.

Wo können Sie am besten entspannen?

Bei Bewegung in der Natur. Das kann alles sein: ein Spaziergang im Wald, Qigong auf der Wiese, Standup-Paddeln, Schwimmen oder einfach nur durch die Feldmark joggen.

Haben Sie eine Lieblingsmusik, einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingsessen?

Also, ich habe keine konkrete Lieblingsmusik. Ich gehöre eher zu den Leuten, die das Radio anmachen. Ein Lieb-

lingsfilm fällt mir spontan nicht ein. Und mein Lieblingsbuch ist „Shantaram“. Stichwort Essen: Ich esse total gern Gemüsegerichte mit indisch/afrikanischen Gewürzen – am liebsten, wenn es mir einer kocht.

Aber auch Kuchen, Desserts und Schokolade, also gern Süßes.

Was mögen Sie gar nicht?

Ungerechtigkeit und Vorurteile

Was ist Ihr (Lebens-)Motto?

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt“ von Mahatma Gandhi

Und jetzt müssen Sie sich entscheiden ...

... Hund oder Katze?

Katze

... Fahrrad oder Auto?

Fahrrad

... Berge oder Meer?

Meer

... Kaffee oder Tee?

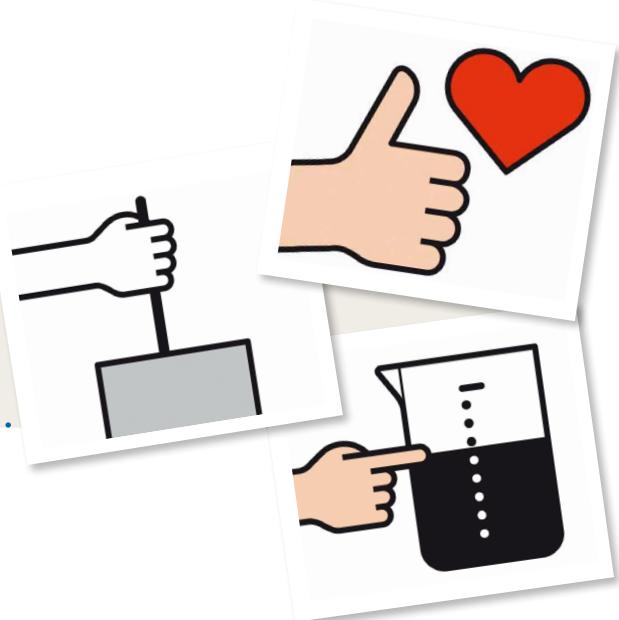
Tee

Mach mit!

Alkohol-freier Cocktail Florida

Das brauchen Sie für 1 Portion:

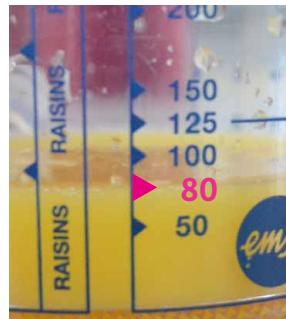
- 1 großes Glas
- 1 Ess-löffel mit einem langen Stiel
- 1 Mess-becher
- Orangen-saft
- Ananas-saft
- Zitronen-saft
- Roter Frucht-sirup, zum Beispiel Himbeere



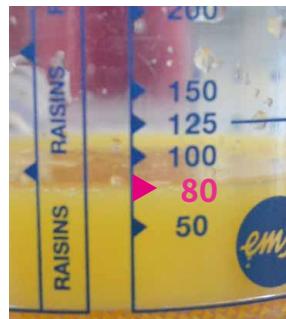
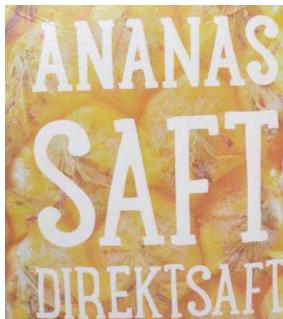
- Zerstoßenes Eis. Das heißt manchmal auch: Crushed ice. Sie können es in Beuteln kaufen. Zum Beispiel im Super-markt. Oder im Getränke-markt. Oder an Tank-stellen. Sie können aber auch Eis-würfel selber zerstoßen.



So machen Sie den Cocktail:



80 ml Orangen·saft
in ein Glas geben



80 ml Ananas·saft
dazu schütten



2 EL Zitronen·saft
dazu schütten



2 EL roten Frucht·sirup
dazu schütten



Zerstoßenes Eis dazu geben.
Wie viel? So viel Sie mögen!
Dann rühren Sie alles mit
dem Ess·löffel vorsichtig um.

**Dies sind die
Abkürzungen im Rezept:**

ml = Milli·liter
EL = Ess·löffel



Und jetzt: genießen!

Tanzen, Trommeln und richtige Ernährung

Tanzfreizeit des Sportvereins SVL in Loccum

Am 8. April 2019 startete ein Bus mit 20 Teilnehmenden der Tanzgruppen „Traumtänzer“ und „Tanzpiraten“ des Sportvereins der Peiner Lebenshilfe e.V. (SVL) mit fünf Begleiterinnen von der Wohnstätte Eltzer Drift in Edemissen in Richtung Loccum. Dort angekommen, gab es eine kleine Begrüßung, und dann wurde das Gelände besichtigt und der Ablauf der folgenden Tage besprochen. Dreimal täglich gab es ein leckeres Buffet, außerdem eine Kaffeepause. Dazwischen waren täglich zwei bis drei Tanz- und Kurseinheiten geplant.

Nach dem Mittagessen konnten die Zimmer bezogen werden. Es stehen in Loccum, verteilt auf mehrere Häuser, Doppelzimmer (davon einige barrierefrei) sowie im Hauptgebäude Seminarräume und der Essbereich zur Verfügung. Nach der Mittagspause wurde Kaffee getrunken, und dann begann bereits die erste Einheit Tanzen. Nach dem abendlichen Buffet saßen die Teilnehmenden, wie an den folgenden Abenden, noch eine Weile in der Bar zusammen, und dann war nach diesem schönen ersten Tag Bettruhe angesagt.

Die folgenden Tage waren angefüllt mit zahlreichen Tanzeinheiten unter der Leitung des kubanischen Tanz-

lehrers Alexeider Abad Gonzalez, der alle mit seiner fröhlichen und dynamischen Art begeisterte. Es gab außerdem Ernährungskurse mit dem Fortbildungsleiter Christoph Heilmann-Böhm sowie Trommelkurse und ruhige Tänze mit Christiane Timm.

Am Donnerstag wurde ein Ausflug nach Steinhude mit Dampferfahrt auf dem Steinhuder Meer unternommen. Abends gab es eine Disco, bei der Alexeider die Stimmung so anheizte, dass die Teilnehmenden des gleichzeitig stattfindenden Posaunenchorleitungsseminars spontan mittanzten.

Am letzten Tag wurde zum Abschluss des Seminars die Choreographie, die Alexeider mit der Gruppe eingeübt hatte, vor 20 begeisterten Zuschauern aufgeführt.

Übereinstimmend waren alle begeistert von dem Seminar und bedanken sich herzlich für die finanzielle Förderung des SVL durch die Peiner Lebenshilfe e.V.!

*Heike Seffers und Henrike Kamps-Eckert,
Peiner Lebenshilfe e. V.*



Termine der inklusiven Band „The Boppin' Blue Cats“ 2019



The Boppin' Blue Cats mit neuen Hemden im 50s-Style

Jetzt endlich auch in authentischem Outfit – das Auge hört mit. Ab sofort präsentieren sich die Boppin' Blue Cats live immer in den neuen Hemden im Retro-Look.

Rock 'n Roll forever!

25. August 2019

Mukoviszidose-Spendenlauf, Hannover

30. August 2019

Werkstattfest WfbM Berkhöpen

7. September 2019

Sause am Kirchturm, Obershagen

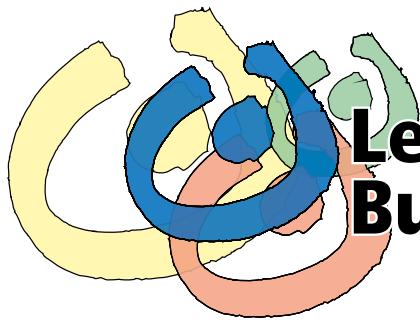
21. September 2019

18. Aktionstag der Lebenshilfe Niedersachsen, Hameln



Genauere Angaben zu den Auftritten finden sich etwa zwei Wochen vor den jeweiligen Terminen auf der Facebook-Seite von „The Boppin' Blue Cats“.





Lebenshilfe e.V. Burgdorf



**Heilpädagogisches Zentrum
Ambulante Dienste**

Herzensangelegenheit ... wenn Arbeit nicht nur Arbeit ist



Vor einiger Zeit gründeten wir eine Arbeitsgruppe, die sich intensiv für die Neugestaltung unseres Außengeländes einsetzt. Zu der Arbeitsgruppe gehören drei Pädagogische Fachkräfte und unser Hausmeister, die sehr engagiert und mit hohem Einsatz diese – neben der regulären wöchentlichen Dienstzeit – zusätzliche Arbeit leisten. Das tatkräftige Team sorgte in Abstimmung mit der Geschäftsführerin und dem Vorstand intensiv für neue Spielmöglichkeiten der im HPZ geförderten und betreuten Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf.



Nun war es endlich soweit. In der Arbeitsgruppe entstand die Idee, einen gemeinsamen Arbeitseinsatz mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitern zu organisieren.

Nach erfolgreicher Erledigung der vorbereitenden Arbeiten, wie u. a. Begehung des Außengeländes, Planung und Bestellung der Spielgeräte, Wahrnehmungsmaterialien, Sand sowie Einkauf von Pflanzen konnten wir mit der Umsetzung beginnen.

Als am Samstag, den 27.04.2019, um 09:00 Uhr insgesamt 14 Mitarbeiter, gewappnet mit Arbeitshandschuhen, Schaufeln und Schubkarren, das Gelände betrat und die großen Sandberge sahen, hielt sich die Begeisterung in Grenzen.

Gemeinsam stürzten wir uns deshalb zunächst alle auf das Schaufeln, um die Energie und den Tatendrang voll auszuschöpfen. Mit steigender Hitze und schwindenden Kräften, aber viel Spaß „trotzten“ wir der Menge an Sand.

In einer kleinen Pause mit Kaffee, Keksen und kalten Getränken sammelten wir neue Kräfte und führten Gespräche fernab der Arbeit.

Anschließend bildeten sich kleine Gruppen, um zu pflanzen, zu bauen, zu schrauben, etc.

Unser Hausmeister forderte unseren besonderen Ehrgeiz heraus, indem er behauptete, dass das Kletteriglu mit den vielen Schrauben und Muttern und der „anspruchsvollen“ Bauanleitung für uns Frauen zu schwierig wäre. Mit sichtbar und hörbar viel Spaß wurde er eines Besseren belehrt.



Auch in den anderen Ecken auf unserem Außengelände ging es mit guter Stimmung sichtlich voran!

Der Arbeitseinsatz zeigte uns wieder einmal, was man gemeinsam bewirken kann.

Das Ergebnis der Aktion löste bei uns allen Zufriedenheit und auch Stolz aus, unseren Kindern viele neue attraktive Spielmöglichkeiten geschaffen zu haben.

Nach getaner Arbeit hatten wir uns das Mittagessen wohl verdient. Mit Bratwurst, Salat, Getränken und netter Unterhaltung ließen wir den Arbeitseinsatz ausklingen.

Unser Fazit: Gemeinsam sind wir stark und schaffen was ...



Olivera Keil
Gruppenleiterin im HPZ



Diana Titz
Gruppenleiterin im HPZ

Impressum:

„sei dabei“ – Das Magazin der Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Herausgeber: Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH // Am Berkhöpen 3 // 31234 Edemissen
Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07 // info@lhpz.de // www.lhpz.de

Redaktion: Anja Arndt, Nicole Graszk, Christiane Hempelmann, Anja Heuke, Susanne Meier,
Barbara Philipp, André Rintelmann, Karl-Heinz Röber, Ulrike Treptow // Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH
Titelfoto: Anja Brinkmann und Agnes Heydenreich, Näherei der WfbM Burgdorf

Bildnachweis: // Icons: MetaCom
Auflage: 1.250 Exemplare // Gestaltung: Ute Opel // Druckerei: Druckhaus Giese & Seif, Peine

Die veröffentlichten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.
Wir behalten uns das Recht vor, Beiträge und Anzeigen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH

Am Berköpen 3 // 31234 Edemissen

Tel. 05176 / 189-0 // Fax 05176 / 92 30 07

info@lhp.de // www.lhp.de

Wir sind zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015.

Begleiten. Fördern. Teilhaben.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten:

Kreissparkasse Peine // IBAN DE43 2525 0001 0014 2401 39 // BIC NOLADE21PEI
Stichwort: „Sommer-sei dabei“